

Kurier

"Kurier" vom 31.03.2016 Seite: 6 Ressort: Extra Abend, Morgen

Gemeinsam stärker werden

Maschinenring-Cluster.Österreichs größte landwirtschaftliche Initiative soll die agrarische Kooperation fördern

Die heimische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wettbewerbs- und Kostendruck wird stärker, neue Technologien ermöglichen zwar eine innovative Bewirtschaftung, sind aber meist teuer. Zudem beeinflussen auch hohe ökologische Anforderungen und Qualitätsansprüche die tägliche Arbeit der Landwirte. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, setzt die heimische Landwirtschaft seit Jahrzehnten auf überbetriebliche Zusammenarbeit. Dabei übernimmt der "Maschinenring" eine zentrale Funktion, indem er als spezielle Plattform Maschinen- und Arbeitskraft zwischen den einzelnen Betrieben vermittelt.

WettbewerbsvorsprungMit dem neuen "Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation" baut der Maschinenring die Zusammenarbeit jetzt weiter aus: Zehn Vorhaben und 28 Projekte sollen in den kommenden zweieinhalb Jahren für mehr Effizienz, verbesserte Abläufe und optimalen Ressourceneinsatz sorgen. Damit will der Cluster einen Wettbewerbsvorsprung für die Bauern schaffen und zugleich innovative Ansätze im Agrarsektor vorantreiben. "Der Maschinenring Cluster ist die größte Agrar-Initiative für Kooperationen in Österreich - mit dem Ziel, überbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern", betont Hans Peter Werderitsch, Bundesobmann des Maschinenring. Nach intensiver einjähriger Vorbereitungsphase gehen wir nun in die Umsetzung."

95 Cluster-PartnerIm Maschinenring Cluster arbeiten 95 Kooperationspartner zusammen: die 86 regionalen Maschinenringe, acht Landesverbände sowie der Maschinenring Dachverband. "Spezialthemen wie die Bewirtschaftung von Steilflächen oder Hygienemanagement für Tierbestände sind ebenso Teil der Projekte wie die Etablierung des Jobprofils "Betriebshelfer/in" und die Entwicklung eines einheitlichen Qualitätssystems für die betriebliche Zusammenarbeit", erläutert Clustermanagerin Gabriela Hinterberger. Darüber hinaus soll etwa durch die Nutzung innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien der organisatorische Aufwand der überbetrieblichen Zusammenarbeit reduziert werden. Mithilfe von speziell entwickelter Software zur Disposition, Navigation, Flächenverwaltung, Dokumentation und Verrechnung wird die Kommunikation erleichtert und die Zusammenarbeit effizienter organisiert. Damit fallen zeitaufwendige Abstimmungsgespräche für die Landwirte weg, Feldverwechslungen gehören der Vergangenheit an, Informationen über Umwelt- oder Vermarktungsaufgaben sind jederzeit zur Hand.

Gemeinsam stärker werden

Maschinen-Cluster: Österreichs größte landwirtschaftliche Initiative soll die agrarische Kooperation fördern

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, sind neue Strukturen notwendig. Ein zentraler Baustein ist die Förderung der agrarischen Kooperation. Die „Maschinen-Cluster“ sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Sie ermöglichen Landwirten, ihre Maschinen und Geräte zu teilen und so die Kosten zu senken. Dies ist besonders für kleinere Betriebe von Vorteil. Die Cluster sind in verschiedenen Regionen Österreichs entstanden und werden weiter ausgebaut. Sie sind ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft.



Landwirte im Cluster-Forum diskutieren über die Arbeit in zukünftigen Maschinen-Clustern.



„Das Ziel sind Effizienzsteigerung durch gemeinsame Schicklichkeit und Nutzung von Anlagen und Ressourcen.“ Hans Peter Weidmann, Koordinator Maschinen-Cluster

Die Cluster sind in Österreichs verschiedenen Regionen entstanden. Sie ermöglichen Landwirten, ihre Maschinen und Geräte zu teilen und so die Kosten zu senken. Dies ist besonders für kleinere Betriebe von Vorteil. Die Cluster sind in verschiedenen Regionen Österreichs entstanden und werden weiter ausgebaut. Sie sind ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft.

Die Cluster sind in Österreichs verschiedenen Regionen entstanden. Sie ermöglichen Landwirten, ihre Maschinen und Geräte zu teilen und so die Kosten zu senken. Dies ist besonders für kleinere Betriebe von Vorteil. Die Cluster sind in verschiedenen Regionen Österreichs entstanden und werden weiter ausgebaut. Sie sind ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft.

Award und weinreiche Ernte

Wieder im „flow“: Der Jahrgang 2015 sorgt für frohe Gesichter in der Weinwirtschaft

Seit über 12 Millionen Hektar werden für die Reben im Frühjahr die ersten Triebe ausgetrieben. Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison. Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison. Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison.



Im Burgenland Österreich ist aufregendste Sommerernte wieder Top Weinland



Michael Wolf, Burgenland: „Der Jahrgang 2015 ist ein großer Erfolg für die Weinwirtschaft.“

Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison. Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison.

Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison. Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison.

Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison. Die Reben sind in den Weinbergen in Österreich und in anderen Ländern der Welt. Die Winzer freuen sich über den Beginn der neuen Saison.

Faksimile Seite L6 Beilage

NÖN*"NÖ Nachrichten" Nr. 48/2017 vom 29.11.2017 Seite: 48 Ressort: Lokales Hollabrunner*

Kürbis-Anbau: Projekt trägt erste Früchte Hintergrund

Maschinenring Bauern werden dabei unterstützt, gemeinsam zu agieren.

WEINVIERTEL Weil Kürbis für die heimischen Landwirte eine langfristige, lukrative Alternative sein soll, hat der Maschinenring – 1961 in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet – ein Projekt gestartet, das den Anbau auch für Klein- und Mittelbetriebe wirtschaftlich möglich macht. Die Lösung ist eine gemeinschaftliche Abwicklung von Anbau, Ernte, Aufbereitung und Vermarktung. 2015 startete das Projekt mit rund 260 Hektar, mittlerweile umfasst es eine Kürbisfläche von rund 500 Hektar.

Um flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, sei die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Den Bauern soll damit Zugang zu einem zukunftsträchtigen Standbein ermöglicht werden, denn der Deckungsbeitrag der Hackfrucht Kürbis ist höher als bei den meisten anderen Kulturen, die in den Schwerpunktregionen Weinviertel, Hollabrunn-Horn sowie Melk angebaut werden. Außerdem kommt der Kürbis gut mit der Trockenheit zurecht, die den Prognosen zufolge weiter zunehmen wird.

Ziel des Maschinenring-Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich.

Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten. Mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Der Jahresumsatz 2016 betrug 310,33 Millionen Euro.

48 Bezirk Hollabrunn

Kürbis-Anbau: Projekt trägt erste Früchte

Maschinering | Bauern werden dabei unterstützt, gemeinsam zu agieren.

WEINWIRTEL | Viel Körbis für die heimischen Landwirte einer langfristige, inklusive Ökonomie sein soll, hat der Maschinering – 1961 in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet – ein Projekt gestartet, das den Anbau auch für Klein- und Mittelbetriebe wirtschaftlich möglich macht. Die Lösung ist eine gemeinschaftliche Abwicklung von Anbau, Ernte, Aufbereitung und Vermarktung. 2013 startete das Projekt mit rund 240 Hektar, mittlerweile umfasst es eine Baufläche von rund 500 Hektar.

Um flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, sei die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Den Bauern soll damit Zugang zu einem inkonventionellen Standbein ermöglicht werden, dass der Deckungsbeitrag der Hackfrüchte Körbis ist höher als bei den meisten anderen Kulturen, die in den Schotterpunktsregionen – Weinviertel, Hollabrunn-Becken sowie Molln angebau werden. Außerdem kommt der Körbis gut mit den Trockenheit zurecht, die den Pflanzern häufiger weiter zu rechnen wird.



Die Genehmigungen für die Projekte erfolgen in den Sitzungen der regionalen Lenkungsanschnitte zum Kleinprojektfonds, hier unter anderem mit Zierstorfs Bürgermeister Johann Gartner (L).

40 Projekte genehmigt

Grenzüberschreitend | Kleinprojektfonds Österreich – Tschechische Republik unterstützt einen Großteil der eingereichten Initiativen.

WEINWIRTEL | In nur mehr als 57.000 Euro an EU-Fördermitteln wurden zuletzt für 40 grenzüberschreitende Kleinstprojekte über den Kleinprojektfonds (KPF) AT-CZ genehmigt. Die nächste Einreichfrist endet am 6. Dezember 2017 um 14 Uhr.

Der insgesamt 86 eingereichten Projekte wurden zur Überarbeitung zurückgestellt, weitere drei mussten abgelehnt werden, weil sie nicht den Förderkriterien entsprechen. Die berichten Nationalratsabgeordneter Konrad Anton und Nationalratsabgeordneter A.D. Hans

Bayr, die beiden Ökonomen der regionalen Lenkungsanschnitte. Die Fördermittel stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ERDF) und decken 85 Prozent der einzelnen Projektkosten ab. Die beiden Lenkungsanschnitte setzen sich aus jeweils vier ständerechten Mitgliedern aus den beteiligten Regionen zusammen, darunter Vizebürgermeister und das Vizepräsidenten. Kleinstprojekte sind grenzüberschreitende Projekte mit einem Kostenrahmen von mindestens 3.530 bis maximal 23.530 Euro.

Sie sollen in erster Linie dazu beitragen, die Zusammenarbeit im gesellschaftlichen und öffentlichen Bereich zu intensivieren sowie langfristige Kooperations aufzubauen und zu etablieren. Thematisch gibt es kaum Einschränkungen. Voraussetzung ist, dass mindestens je ein Projektpartner aus Nieder- bzw. Oberösterreich und Tschechien kommt. Das Projekt muss gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Antragsteller können Gemeinden, Vereine, Verbände, Bildungseinrichtungen, Kammern, NGOs etc. sein.



Zufahren mit dem Gesundheitsrat: Robert Kogler (Vizepräsident des Fachausschusses der Bundesbediensteten beim Landesschulrat), Bildungsling Jennifer Fröhlich, BKA-Landesreferentin Ingrid Kandi, Marita Kallmann (BKA) und Amtsdirektorin Brigitta Dietrich.

Impuls für Gesundheit

Im Landesschulrat | Hollabrunner war federführend an der umfassenden Gesundheitsinitiative beteiligt.

IS. PÖTEN, HOLLABRUNN | Der Landesschulrat veranstaltete auf Anregung des Fachausschusses mit dessen Vorsitzenden, dem Hollabrunner Robert Kogler, vergangene Woche einen „Gesundheits-Impuls-Tag“ für alle Bediensteten der allgemeinen Verwaltung und des handwerklichen Dienstes der Schulverwaltung.

Diätologin Jennifer Fröhlich warf mit dem Teilnehmer ein neu Blick auf die Ernährung und sprach darüber, Zucker und Fettstoffen zu vermeiden. Die Initiative „auf gut“ war mit Finanzexperten und „Küchenexperimenten“ vertreten. Die Preisermittlungsausschüsse gab Tipps, in der BKA-Gesundheitsstraße wurden Bluthruck, Cholesterin, Blutzucker, Harnsäure und Körpergewicht überprüft. Eine Cardio-Messung und ein Langzeitblutdruckmessung konnten ebenfalls vorgenommen und anschließend erörtert werden.

Faksimile Seite 48 Hollabrunner Zeitung

APA - OTS

OTS0163 5 CI 0627 MRO0001 WI Di, 05.Dez 2017

Nährstoffmanagement spart Kosten und schont die Umwelt - BILD

Utl.: Maschinenring Cluster Projekt hilft bei der idealen Düngung =

Linz (OTS) - Welche Nährstoffe enthält die Gülle, und was braucht der Boden? Diese Fragen beantwortet ein Projekt des Maschinenring Clusters: Das Maschinenring Steiermark Nährstoffmanagement bietet als akkreditierte Inspektionsstelle professionelle Leistungen für eine moderne, praxisnahe und ressourcenschonende Landwirtschaft. Dank der exakten Untersuchungsergebnisse der Böden und Wirtschaftsdünger lässt sich effizient, nachhaltig und wirtschaftlich gezielt düngen. Gleichzeitig schont der optimal geplante Düngereinsatz das Grundwasser und reduziert Emissionen. Die Details zeigt ein Video, das am 05.12.2017 veröffentlicht wurde.

Zwtl.: Dreifacher Vorteil

Drei Vorteile bringt das Nährstoffmanagement: Wissen, Kostenersparnis und Umweltschonung. Denn der Landwirt, die Landwirtin weiß, welche Nährstoffe am eigenen Betrieb vorhanden sind. Der Status des Bodens – was fehlt für bestes Pflanzenwachstum, was wäre ausreichend vorhanden – ist ebenso bekannt. Damit können teure Zukaufsdünger sehr gezielt eingekauft werden. Zugleich beugt dieses Wissen der Überdüngung vor, was positiv für die Gesundheit des Bodens und die Sauberkeit des Grundwassers ist. Emissionen und Nährstoffausträge werden reduziert.

Zwtl.: Beprobung durch den Maschinenring

Aufbauend auf der digitalen Hofkarte erstellt der Maschinenring einen Beprobungsplan für jede Fläche oder jedes Güllelager. Anschließend werden die Proben an mehreren vordefinierten Punkten genommen – am Feld, im Obst- oder Weingarten kommen dafür Quad oder Traktor zum Einsatz, im Güllelager erfolgt die Probenziehung mittels einer eigens entwickelten Stechlanze mit Schlauch und Verschlussmechanismus. Die Beprobung erledigt der Maschinenring selbständig auf Basis von GPS-Daten, der Landwirt oder die Landwirtin muss nicht vor Ort sein. Alle Proben werden ins Labor versandt und ausgewertet. Diese Information wird im Onlineportal Nährstoffmanagement-Maps aufbereitet, mit georeferenzierter Online-Kartendarstellung der Gehaltsklassen und sämtlicher analysierter Werte der Böden inklusive eines Teilflächenmanagements. Basierend auf diesen Ergebnissen berät der Maschinenring die Landwirtinnen und Landwirte zum optimalen Nährstoffmanagement für ihren Betrieb. Ergänzend gibt es eine Online-Güllebörse, damit der Dünger gezielt und grundwasserschonend dort eingesetzt werden kann, wo ihn Pflanzen und Boden auch tatsächlich benötigen.

Das Video zum Maschinenring Cluster „Nährstoff- und Bodenschutzmanagement für eine nachhaltige Landwirtschaft“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [<https://youtu.be/PIDSkFFuJGk>] (<https://youtu.be/PIDSkFFuJGk>)

Video mit Untertitel: [<https://youtu.be/iPLybR2cfbU>] (<https://youtu.be/iPLybR2cfbU>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen

des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union. Mehr unter [www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail, Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0163 2017-12-05/13:26

051326 Dez 17

OTS0038 5 CI 0645 MRO0001 WI Mi, 29.Nov 2017

Maschinenring Cluster Projekt gegen Defizite im Grünland - BILD

Utl.: Neue Erkenntnisse führen in der Praxis zu besserem Grundfutter und mehr Biodiversität =

Linz (OTS) - Der Maschinenring Oberösterreich will im Rahmen eines Cluster-Projekts die Qualität des Grünlands verbessern. Denn vielerorts setzen die Unterversorgung mit Nährstoffen und die Bodenverdichtung dem Grünland zu. Die Folge ist fehlende Biodiversität und damit eine ungünstige Zusammensetzung an Gräserarten, des Kleeanteils und der Kräuter, die für ein qualitativ hochwertiges Grundfutter nötig wären. In der Theorie gibt es viele Gegenmaßnahmen – dieses Wissen will der Maschinenring in die Breite, in die Praxis bringen. Dazu veranstaltet er beispielsweise Grünlandtage, bei denen Experten neueste Techniken und Erkenntnisse präsentieren. Die Details zum Projekt zeigt ein Video, das am 29.11.2017 präsentiert wurde.

Zwtl.: Gesunde Grünlandbestände, hochwertiges Grundfutter

Die Praxis in den letzten Jahren hat gezeigt, dass die Grünlandbestände häufig zu stark strapaziert werden, sie sind mit Nährstoffen unterversorgt und der Boden ist verdichtet. Trockenheit und Engerlinge wirken sich ebenso negativ aus. Dabei stellt das betriebseigene Grundfutter für das Milchvieh die wichtigste Grundlage für die Energie- und Eiweißversorgung dar. Es gilt: Je höher die Grundfutterleistung, desto weniger konzentrierte Energie- und Eiweißfuttermittel sind zur Ergänzung notwendig. Daher geht es im Maschinenring Cluster Projekt darum, die Pflanzenvielfalt zu erhalten bzw. neu zu schaffen. Und es geht darum, das Grünland fruchtbar und ertragreich zu halten und Problemen wie z.B. der Bodenverdichtung vorzubeugen.

Zwtl.: Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen

Die Maschinenringe Oberösterreichs bringen den Praktikerinnen und Praktikern wissenschaftliche Erkenntnisse näher, etwa im Rahmen von Versuchsflächen oder beim Grünlandtag. Hier gibt es Fachinformationen, Vorführungen von Maschinen und Geräten, beispielsweise zum Bodendruck und zur Regenwurmdichte – einem Indikator für ein gesundes, fruchtbares Bodenleben. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Bekämpfung der Gemeinen Rispe, die rigoros ausgestriegelt wird. Erst dann werden die Gräser eingesät. Sie erhalten nun genug Licht und Luft zum Wachsen.

Spezialgeräte können über den Maschinenring gemeinsam angeschafft werden, auch Grünland-Dienstleistungen vermittelt die Organisation. Dadurch können die Landwirtinnen und Landwirte auf die neuste Technik im Grünland zurückgreifen, die den Boden schont, die Biodiversität fördert und so die Grundfutter-Qualität steigert.

Das Video zum Maschinenring Cluster „Grünlandprojekt“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [<https://youtu.be/1p6v-lhShKM>] (<https://youtu.be/1p6v-lhShKM>)

Video mit Untertitel: [<https://youtu.be/u-q3NEtrRtE>] (<https://youtu.be/u-q3NEtrRtE>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen

Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0038 2017-11-29/09:34

290934 Nov 17

OTS0141 5 CI 0825 MRO0001 WI Di, 21.Nov 2017

Maschinenring Cluster begleitet gemeinsame Ernte, Verarbeitung und Vermarktung von Kürbis - BILD

Utl.: Gemeinsam erschließen die Betriebe ein neues Standbein mit höherem Deckungsbeitrag = Linz (OTS) - Kürbis ist für niederösterreichische Landwirtinnen und Landwirte eine langfristige, lukrative Alternative. Daher startete der Maschinenring im Rahmen seines „Clusters zur Förderung der agrarischen Kooperation“ ein Projekt, das den Kürbisbau auch für Klein- und Mittelbetriebe wirtschaftlich möglich macht. Die Lösung ist eine gemeinschaftliche Abwicklung des Anbaus, der Ernte, der Aufbereitung und der Vermarktung. Das Konzept geht auf: 2015 startete das Projekt mit rund 260 ha, mittlerweile umfasst es rund 500 Hektar Kürbisflächen. Welche Arbeiten und Strukturen – z.B. Wasch- und Trocknungsanlagen – sich die Landwirte teilen und wie sie davon profitieren, zeigt ein Video, das am 21.11.2017 veröffentlicht wurde.

Zwtl.: Alle packen mit an

Ziel des Projektes ist, allen am Kürbisbau interessierten Landwirtinnen und Landwirten eine Struktur zur Verfügung zu stellen, die trotz kleiner Flächen den Kürbisbau wirtschaftlich ermöglicht. Dazu wurde beispielsweise im niederösterreichischen Rannersdorf eine Genossenschaft gegründet, in deren Rahmen die landwirtschaftlichen Betriebe die Ernte, die Trocknung und die Vermarktung des Kürbisses gemeinsam regeln.

Im Herbst sind die zwei Erntemaschinen im Dauereinsatz. Zuvor wird der Kürbis mit Maschinen der Gemeinschaft „geschoben“, d.h. in lange Reihen geordnet. Nach der Ausrichtung und Aufnahme erfolgt die Verladung und der Abtransport zur gemeinsamen Reinigungs- und Trocknungsanlage.

Die Kürbiskerne werden in der Waschanlage in Rannersdorf gereinigt, anschließend kommen sie auf die zwei Trockner mit 10x3 Metern Fläche. Hier können innerhalb von 12 Stunden zwanzig Tonnen Kürbis getrocknet werden – die Landwirte und Landwirtinnen unterstützen sich dabei gegenseitig, diesen Prozess zu überwachen, und teilen mit Hilfe des Maschinenring ein, wessen Ernte wann getrocknet wird. Ing. Roman Ullisch, Agrar Bereichsleiter Maschinenring Weinviertel, über die Rolle des Maschinenring: „Wir entwickelten die Projektidee gemeinsam mit den Landwirten und Landwirtinnen und unterstützten die Gründung der Genossenschaft. Jetzt organisieren wir für sie die Veranstaltungen, die Verträge, die Buchhaltung und die Verrechnung sowie die Mitgliedschaftsanfragen.“

Von den zwanzig Tonnen Rohgewicht auf den beiden Trocknern bleiben schlussendlich zehn Tonnen Kürbiskerne, die endgereinigt und in Big Packs abgefüllt werden. Jeder Landwirt, jede Landwirtin notiert seinen/ihren Namen auf dem eigenen Big Pack, vermarktet wird jedoch gemeinsam. Dadurch kann der Abnehmer auf eine größere Menge zurückgreifen und ist bereit, einen Fixpreis zu garantieren. Auch Schwankungen werden gemeinsam besser abgedeckt. Nach dem erfolgreichen Start soll das Projekt weiter wachsen – die Kürbisgemeinschaft hat jedenfalls technische Kapazitäten für bis zu 800 Hektar Anbauflächen.

Zwtl.: Auch für kleine Betriebe wirtschaftlich interessant

Das Projekt zeigt: Durch die gemeinsame Nutzung aller Maschinen ist die eigenständige Ernte und Trocknung auch für kleinere Betriebe kostengünstig möglich. Sie macht die Landwirte und Landwirtinnen wieder ein Stück weit unabhängiger und ermöglicht ihnen den Zugang zu einem zukunftsträchtigen Standbein. Denn der Deckungsbeitrag der Hackfrucht Kürbis ist höher als bei den meisten anderen Kulturen, die in den Schwerpunktregionen Weinviertel, Hollabrunn-Horn sowie Melk angebaut werden. Zusätzlich passt der Kürbis sehr gut zu den hiesigen Böden. Er

kommt auch gut mit der Trockenheit zurecht, die den Prognosen zufolge weiter zunehmen wird. Damit ist er auch langfristig eine gute Alternative zu bestehenden Feldfrüchten.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Entwicklung eines Modells für die überregionale Ernte, Verarbeitung und Vermarktung der Feldfrucht Kürbis im Weinviertel“ finden Sie hier:

[Video ohne Untertitel] (<https://youtu.be/08Lo-MNSctE>)

[Video mit Untertitel] (<https://youtu.be/NfA7V7piNYA>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0141 2017-11-21/13:11

211311 Nov 17

OTS0059 5 CI 0456 MRO0001 WI Di, 14.Nov 2017

Maschinenring Cluster fördert gemeinsame Maschinen-Nutzung im Berggebiet - BILD

Utl.: So können Bergbetriebe ihre Flächen schlagkräftig und zeitgerecht bewirtschaften und ihren Betrieb erhalten =

Linz (OTS) - Der Maschinenring Cluster fördert die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. Ein Salzburger Projekt eröffnet Betrieben im Berggebiet die Möglichkeit, Maschinen gemeinschaftlich anzuschaffen und zu betreiben. Dadurch unterstützt es die Schlagkraft und die Überlebensfähigkeit der Betriebe. Der Kurzfilm dazu wurde am 14.11.2017 veröffentlicht.

Zwtl.: Teure Spezialgeräte nur gemeinsam leistbar

Kosten- und energieeffiziente Maschinen werden in der Landwirtschaft immer wichtiger. Dabei ist gerade die Anschaffung und Erhaltung beispielsweise von Bergmaschinen mit hohen Kosten verbunden, bei geringer Auslastung. Für einzelne Betriebe sind diese Geräte oft nicht leistbar.

Die fünf Salzburger Maschinenringe starteten daher das Projekt „Gemeinschaftsmaschinen-Management für Bergbetriebe“ für lokale Landwirtinnen und Landwirte.

Manfred Tanner, Geschäftsführer des Maschinenring Flachau, dazu: „Der Maschinenring bietet den Landwirten und Landwirtinnen die rechtlichen Grundlagen, die passenden Verträge zur Gründung von Maschinengemeinschaften. Durch eine eigens geschaffene KG können wir Gemeinschaftsmaschinen-Investitionen für die Betriebe effizient und kostengünstig abwickeln.“ Übernommen wird auch die Abrechnung der Gerätenutzung und die Buchhaltung. Die Betriebe können ihre Geräte über das Maschinenring-Webportal selbst buchen.

Zwtl.: Voller Nutzen für alle

Zwei Beispiele zeigen, wie die Landwirtinnen und Landwirte profitieren: 10 Salzburger Betriebe entschieden sich, eine Holzkranwagengemeinschaft zu gründen. Dadurch können sie modernste Technik selbst nutzen, die Kosten blieben durch die gemeinsame Anschaffung dennoch niedrig. Diese Betriebe steigerten ihre Effizienz und die Wirtschaftlichkeit ihrer Waldbewirtschaftung. Dabei sind in ihrer Gemeinschaft neben sämtlichen rechtlichen Fragestellungen auch der Einsatz bzw. die Logistik definiert und vertraglich geregelt.

Eine über den Maschinenring gemeinsam angeschaffte Trocknungsanlage für Getreide und Mais ermöglicht fünf Betrieben die Einlagerung ihres eigenen Feldfutters. Keiner muss die vollen Kosten tragen, aber jeder hat den vollen Nutzen.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Gemeinschaftsmaschinen-Management für Bergbetriebe“ finden Sie hier:

[Video ohne Untertitel] (<https://youtu.be/O-Nx7eCEoNQ>)

[Video mit Untertitel] (<https://youtu.be/kbtmbXiEf4w>)

Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur

Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0059 2017-11-14/10:16

141016 Nov 17

OTS0065 5 CI 0656 MRO0001 WI Do, 09.Nov 2017

Maschinenring Ausbildung verbindet Landwirtschaft und Handwerk - BILD

Utl.: Zweijähriges Traineeprogramm beim Maschinenring qualifiziert junge Menschen für die Arbeit in der Landwirtschaft und darüber hinaus. =

Linz (OTS) - Viele junge Menschen möchten in der Landwirtschaft arbeiten, haben aber keinen Betrieb zu Hause oder können den Betrieb noch nicht übernehmen. Auch abwechslungsreiche praktische Tätigkeiten stehen bei der Jugend hoch im Kurs. Für sie startete der Maschinenring im Rahmen seines Maschinenring Clusters die praxisorientierte, zweijährige Ausbildung zur [Wirtschafts- und Agrar Fachkraft] (<http://www.maschinenring.at/waf>). Dabei lernen die MR Trainees alle drei Kerngebiete des Maschinenrings kennen: Agrar, Service und Personalleasing. Ein Video (veröffentlicht am 09.11.2017) zeigt die Inhalte dieses Trainee-Programms, die positiven Erfahrungen von Maschinenring Trainees und Ausbildungsbetrieben. 2018 bietet der Maschinenring österreichweit über 40 neue Ausbildungsplätze an.

Zwtl.: Mehr wissen. Mehr können. Mehr erreichen.

Der Schwerpunkt der Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft liegt auf der praktischen Arbeit: In landwirtschaftlichen Betrieben, in der Grünraumpflege und im Forst, als Arbeiter oder Arbeiterin im Personalleasing. Neben der Praxis stehen in den Wintermonaten jeweils zehn Wochen fundierte Kursausbildungen mit Einzel- und Gesamtabschluss auf dem Programm. Die Kurse reichen von der Stallprofiausbildung für Rinder- und Schweinebetriebe über die Grundlagen der Gartengestaltung und Grünraumpflege bis zu Basisausbildungen in vielen handwerklichen Bereichen – etwa Elektroinstallation, Holzbau und Schlosserei. Ebenso Teil der Ausbildung sind der Führerschein E zu B sowie der Kran- und Staplerschein.

Zwtl.: Sprungbrett in vielfältige Berufe

Diese neue Kombination aus praktischer und theoretischer Qualifikation sowie Persönlichkeitsbildung bildet ein ideales Sprungbrett in eine erfolgreiche Berufszukunft. Und es sorgt für hochqualifizierte Arbeitskräfte. Jeder Trainee kann ergänzende Kurse absolvieren, bis hin zum Lehrabschluss. Am Ende der Ausbildung entscheidet er oder sie selbst, wo sein/ihr beruflicher Schwerpunkt künftig liegt.

Die Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft steht allen Interessentinnen und Interessenten offen, die mindestens 17 Jahre alt sind, erfolgreich eine landwirtschaftliche Fachschule bzw. eine höhere landwirtschaftliche Schule oder eine Lehre im Bereich Handwerk abgeschlossen haben und den Führerschein Klasse B besitzen. Zu den persönlichen Voraussetzungen zählen Flexibilität bei den Einsätzen und der Wille sich neuen Herausforderungen zu stellen. Alle Trainees werden beim Maschinenring fix angestellt und bekommen einen kollektivvertraglich geregelten Bruttolohn.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Wirtschafts- und Agrar Fachkraft“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [<https://youtu.be/78EYo6dLCps>] (<https://youtu.be/78EYo6dLCps>)

Video mit Untertitel: [<https://youtu.be/qmLLjUx4IC8>] (<https://youtu.be/qmLLjUx4IC8>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen

und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0065 2017-11-09/10:02

091002 Nov 17

OTS0051 5 CI 0639 MRO0001 WI Di, 31.Okt 2017

Moderner Pflanzenschutz durch den Maschinenring Cluster - BILD

Utl.: Projekt bildet Pflanzenschutz-Experten für überbetrieblichen Einsatz aus =

Linz (OTS) - Viele Betriebe machen den Pflanzenschutz noch selbst. Die dabei eingesetzte Technik ist meist veraltet und kaum ausgelastet. Zusätzlich werden auch der Kauf, die gesetzmäßige Anwendung und die Lagerung von Pflanzenschutzmitteln immer schwieriger. Daher haben sich der Maschinenring Oberösterreich und 25 Maschinenringe aus dem Bundesland zum Maschinenring Cluster-Projekt „Professioneller Pflanzenschutz“ zusammengetan. Sie wollen den Informationsaustausch unter den ausgebildeten Pflanzenschutzspezialisten fördern. Und sie wollen eine attraktive Auslagerungs-Möglichkeit für alle landwirtschaftlichen Betriebe schaffen. Welche Vorteile dieses Projekt für beide Seiten hat zeigt ein Kurzfilm, der am 31.10.2017 veröffentlicht wurde.

Zwtl.: Herausfordernde Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren ist es aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen immer schwieriger geworden, den Pflanzenschutz durchzuführen. Viele Landwirte denken darüber nach, diese Aufgabe auszulagern. Projektleiter Roman Braun erklärt, wo der Maschinenring ansetzt: „Wir haben Zusatzausbildungen gestartet, um unsere Pflanzenschutztechniker zu qualifizieren und ihren Erfahrungsaustausch zu fördern. Denn sie wollen und sollen wissen, wie sie welches Mittel möglichst effizient und umweltschonend einsetzen. Damit können sie den Landwirtinnen und Landwirten ihre Komplettdienstleistung optimal anbieten.“

Zwtl.: 73 Experten für 700 Betriebe

73 Pflanzenschutz-Experten sind im Rahmen des Cluster-Projekts aktiv. Beim regelmäßigen Erfahrungsaustausch behandeln sie aktuelle Themen, etwa den Schutz der Biene, Neuerungen bei den Wirkstoffen, neue umweltschonendere Technik und Veränderungen bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Für diese Pflanzenschutz-Experten zahlt sich die Investition in die neueste, umweltschonendere Technik aus, denn sie sind für derzeit rund 700 landwirtschaftliche Betriebe aktiv. So können sie ihre Geräte sehr gut auslasten. Dabei decken sie alles ab: Sie schlagen dem Landwirt, der Landwirtin das geeignete Mittel für dessen/deren Flächen vor. Sie besorgen das Mittel, lagern es, bringen es selbständig bei der passenden Witterung aus und entsorgen etwaige Reste fachgerecht. Der Einkauf wird über den Maschinenring organisiert, wodurch Preisvorteile generiert werden können. Auch die Abrechnung erfolgt über den Maschinenring. Der beauftragende Betrieb hat keine Arbeit damit; er erhält alle Unterlagen und hat sie für Vorortkontrollen jederzeit griffbereit.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Professioneller Pflanzenschutz“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [https://youtu.be/QMkDIuqZ_Kc] (https://youtu.be/QMkDIuqZ_Kc)

Video mit Untertitel: [<https://youtu.be/MhnHsiRmMoQ>] (<https://youtu.be/MhnHsiRmMoQ>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen

Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte und Landwirtinnen dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern und Bäuerinnen arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden und Kundinnen aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte und Landwirtinnen, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0051 2017-10-31/10:43

311043 Okt 17

OTS0068 5 CI 0632 MRO0001 WI Di, 24.Okt 2017

Mehr regionaler Feldfutteranbau durch Maschinenring Cluster - BILD

Utl.: Projekt fördert Eigenversorgung mit Grund- und Kraftfutter =

Linz (OTS) - Der Maschinenring Cluster fördert die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. Schwerpunkt eines Projekts in Salzburg ist der regionale Futteranbau von Getreide und Mais: Im Bundesland dominieren die Milchvieh- und die Mutterkuhhaltung. Nachdem der Anbau von Feldfutter, Getreide und Mais in den letzten 20 Jahren zurückging, wollen die Landwirte wieder stärker auf Eigenversorgung setzen. Die Salzburger Maschinenringe unterstützen sie dabei. Ein Kurzfilm, der am 24.10. präsentiert wurde, zeigt wie.

Milchvieh- und Mutterkuhhaltung sind in Salzburg vorherrschend, der Anteil der Biobetriebe beträgt rund 50 Prozent der Fläche. Damit ist das Bundesland Spitzenreiter in Österreich. Das Anbauniveau von Futtergetreide, Mais und Leguminosen ist jedoch sehr niedrig. Beispielsweise wurden im Salzburger Pongau in den 1980er Jahren alleine über den Maschinenring auf 113 Betrieben Mais angebaut. Heute liegt dieser Wert bei weniger als 10 Betrieben.

Nun wollen immer mehr Landwirte ihr Vieh wieder selbst mit qualitativ hochwertigem Grund- und Kraftfutter versorgen. Die fünf lokalen Maschinenringe starteten daher das Projekt „Stärkung von regionalem Futterbau“. Reinhard Schröcker, Agrarbereichsleitung Maschinenring Salzburg, über die Ziele und Maßnahmen: „Unser Projektziel ist, den Anbau von Feldfutter, Getreide und Mais in Salzburg zu erhöhen. Wir helfen dabei, das verlorengegangene Know-how wieder herzustellen, insbesondere betreffend Sortenwahl, Anbau, Saat, Pflege und Geräte. Eine weitere Maßnahme ist die Einrichtung von Versuchsflächen in unterschiedlichen Regionen des Bundeslandes.“ Gleichzeitig unterstützt der Maschinenring die Betriebe dabei, ihre fehlende technische Ausstattung beziehungsweise Logistik zur Bodenbearbeitung, Saattechnik, Erntetechnik (Mähdröschler) sowie Konservierung und Trocknungsmöglichkeiten wett zu machen.

Zwtl.: Erfolgsbeispiele

Erste Erfolgsbeispiele zeigen, dass etwa der Anbau von Körnermais – einem teuren, aber hochwertigen Futter – in Salzburg sehr gut gelingt. Auch Silomais oder Luzerne ermöglichen es, den Anteil des eigenen Grundfutters deutlich zu steigern und Zukaufs-Kraftfutter damit zu reduzieren. Dabei übernehmen die Agrar-Dienstleister des Maschinenrings alle Arbeitsschritte vom Anbau bis zur Ernte. So sparen sich die Landwirten Investitionen in teure Geräte, die sich auf ihren wenigen Hektar Anbauflächen kaum rentieren.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Stärkung von regionalem Futterbau“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [https://youtu.be/sxSyZ_9j7_4] (https://youtu.be/sxSyZ_9j7_4)

Video mit Untertitel: [<https://youtu.be/cBlp6-FBHzA>] (<https://youtu.be/cBlp6-FBHzA>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur

Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0068 2017-10-24/10:33

241033 Okt 17

OTS0060 5 WI 0606 MRO0001 CI Do, 19.Okt 2017

Maschinenring Cluster Projekt „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ - BILD =

Linz (OTS) - Der Grundgedanke des Maschinenring Clusters ist die Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit in der Landwirtschaft. Oftmals ist Einsatz innovativer und ressourcenschonender Agrartechnik in der Eigenmechanisierung für den einzelnen Betrieb nicht wirtschaftlich, durch die Bildung von Maschinengemeinschaften können jedoch die Maschinenkosten für den Einzelnen niedrig gehalten werden. Der Maschinenring Niederösterreich-Wien mit 16 regionalen Maschinenringen und den ca. 15.300 Mitgliedsbetrieben setzt sich eine energieeffiziente, ökonomische und überbetriebliche Organisation der Außenwirtschaft zum Ziel. Dazu startete er ein Cluster-Projekt, das zugehörige Projektvideo wurde am 19.10.2017 präsentiert.

Mit dem Projekt „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ will der Maschinenring Niederösterreich-Wien gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben und Forschungseinrichtungen Produktionsabläufe in der Landwirtschaft auf Energieeffizienz analysieren, Einsparungspotenziale aufzeigen und Effizienzsteigerungsmaßnahmen umsetzen. Um die Klimaziele von Paris zu erreichen, ist die Energieeffizienz um ca. 30 Prozent zu erhöhen. Die notwendige Energieeinsparung betrifft auch die Landwirtschaft. Vor allem in der Bewirtschaftung der Acker- und Grünlandflächen muss der Ressourceneinsatz zukünftig effizienter gestaltet werden, um nachhaltig den Treibstoff-, Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz auf der Fläche zu reduzieren.

Zwtl.: Energieeffizienz in der Außenwirtschaft steigern

Ziel des Maschinenring Cluster Projektes ist die Umsetzung von energieeffizienzsteigernden Maßnahmen in der Außenwirtschaft. So sollen die Möglichkeiten, die die Digitalisierung (Stichwort: Landwirtschaft 4.0) mit sich bringen wird, bestmöglich für die landwirtschaftlichen Betriebe genutzt werden. Eine erste Maßnahme ist die kostengünstige Bereitstellung eines flächendeckenden und markenunabhängigen Mobil RTK Signal („Maschinenring RTK“) für den Einsatz von Spurführungssystemen. Eine weitere energieeffizienzsteigernde Maßnahme ist der Einsatz von Reifendruckregelanlagen bei Traktoren und Erntemaschinen. Des Weiteren sind die Durchführung von Sprintspartrainings, Schulungen hinsichtlich Fahrverhalten und der optimierte Einsatz dieser Systeme Eckpfeiler dieses Projektes.

Entscheidend ist es, möglichst viele Landwirte auf die Vorteile von ressourcenschonenden und effizienzsteigernden Techniken aufmerksam zu machen, sie bei der Anschaffung zu unterstützen und die Bildung von Maschinengemeinschaften zu forcieren, um diese Innovationen auch kostengünstig und schlagkräftig einsetzen zu können.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [<https://youtu.be/iUa0LDTMt1c>] (<https://youtu.be/iUa0LDTMt1c>)

Video mit Untertiteln: [<https://youtu.be/fF21rz28Lro>] (<https://youtu.be/fF21rz28Lro>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen

Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation Tel.: +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0060 2017-10-19/10:43

191043 Okt 17

OTS0008 5 CI 0631 MRO0001 WI Di, 10.Okt 2017

Maschinenring Cluster unterstützt bei der Bewirtschaftung von Steiflächen - BILD

Utl.: Projekt fördert Auslagerung von Arbeiten und gemeinsame Geräte-Nutzung =

Linz (OTS) - Der Maschinenring Cluster fördert die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. So leistet ein Projekt der Maschinenringe Tirol und Vorarlberg einen Beitrag dazu, die Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet langfristig abzusichern. Dieses Projekt zeigt, wie die Auslagerung von Arbeiten und die gemeinsame Nutzung von Geräten im Berggebiet erfolgreich funktionieren. Dazu entstand ein Kurzfilm, der am 10.10.2017 präsentiert wurde.

Zwtl.: Zusammenarbeit sichert Bewirtschaftung ab

In Berggebieten ist die Auslagerung von Arbeiten meist sehr kompliziert: Sowohl wegen der Gelände- und oft schwierigen Bodenverhältnisse, als auch auf Grund der Entfernungen und der eingeschränkten Mobilität der benötigten Maschinen. Kurze Zeitfenster für die Durchführung der jeweiligen Arbeiten sind ein weiteres Hindernis für eine effiziente, überbetriebliche Kooperation. Um diese schwierigen Rahmenbedingungen auszugleichen und die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe auch in Zukunft zu gewährleisten, sind entsprechende Lösungen notwendig.

Daher starteten die sechs Maschinenringe aus Tirol, die drei Maschinenringe aus Vorarlberg sowie die Landesverbände das Projekt „Absicherung der Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet“. Zielgruppe sind alle 16.000 landwirtschaftlichen Betriebe in diesen Bundesländern.

Christian Angerer, Obmann des Maschinenring Tirol, über das Projektziel: „Wir sind davon überzeugt, dass die Bildung von Maschinengemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Geräten durch mehrere bäuerliche Familien, ganz wesentlich zur Absicherung der Berghöfe beiträgt.“ Denn die geteilten Kosten belasten jeden einzelnen Betrieb weniger, was die Anschaffung teurer Spezialgeräte ermöglicht. Der Maschinenring unterstützt bei der Gründung der Maschinengemeinschaften, bei der Einsatzplanung und bei der Abrechnung.

Ein erfolgreiches Beispiel ist die Gülleverschlauchung, die sich fünf Tiroler Betriebe teilen. So blieben nicht nur die Kosten im Rahmen, alle Mitglieder profitieren auch von weiteren positiven Effekten: Bisher brauchte beispielsweise ein Landwirt zwischen drei bis fünf Tage, um die gesamte Gülle mit seinem Güllefass auszubringen. Dabei spielten das Wetter und die Bodenverhältnisse für die Befahrbarkeit der Flächen eine entscheidende Rolle. Mit der neuen Gülleverschlauchung benötigt er nur mehr einen halben Tag und ist wesentlich unabhängiger von Witterungsverhältnissen.

Das Video zum Maschinenring Cluster Projekt „Absicherung der Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet“ finden Sie hier:

Video ohne Untertitel: [<https://youtu.be/logxl9taaks>] (<https://youtu.be/logxl9taaks>)

Video mit Untertitel: [<https://youtu.be/Lj4E6V2cYsM>] (<https://youtu.be/Lj4E6V2cYsM>)

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur

Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Zwtl.: Über den Maschinenring

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0008 2017-10-10/08:09

100809 Okt 17

OTS0114 5 CI 0861 MRO0001 WI Do, 05.Okt 2017

Maschinenring Cluster steigert Zusammenarbeit in der Landwirtschaft - BILD =

Linz (OTS) - Der Maschinenring Cluster ist die größte landwirtschaftliche Kooperations-Initiative in Österreich. Er fördert die überbetriebliche Zusammenarbeit und ist Innovationsmotor für die heimische Landwirtschaft. Damit gibt der Maschinenring eine Antwort auf die aktuellen Herausforderungen, vor denen heimische Landwirte stehen: stärkerer Kostendruck, neue Technologien – die jedoch oft teuer sind – ökologische Anforderungen, optimaler Ressourceneinsatz und Qualitätsansprüche. Einen Einblick in den Cluster, ausgewählte Projekte und daraus entstehende Vorteile für die Landwirte geben 10 Videos, die bis Dezember 2017 wöchentlich veröffentlicht werden.

Zwtl.: Offen für alle Landwirte

Christoph Winkler, Bundesgeschäftsführer Maschinenring Österreich zur Idee des Clusters: „Der Maschinenring ist seit seiner Gründung dafür da, die Landwirte zu unterstützen. Mit dem Cluster haben wir diese zwischenbetriebliche Kooperation auf eine neue Ebene gehoben. Alle 167.000 österreichischen Landwirte, nicht nur die 75.171 Maschinenring Mitgliedsbetriebe, können sich kostenlos daran beteiligen und von ihm profitieren.“

Bundesobmann Hans Bösendorfer streicht den Innovationscharakter heraus: „Der Cluster stärkt die Innovationskraft, die in den landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden ist, und erhöht ihre Effizienz. So bringen wir neuen Schwung in die Landwirtschaft.“

Dazu wurden zehn Vorhaben definiert, in deren Mittelpunkt die verstärkte Zusammenarbeit steht. Die Themen reichen von Effizienzsteigerungen, unter anderem im Betriebsmitteleinsatz, über Nährstoff- und Bodenschutzmanagement bis hin zur Einführung neuer Informationstechnologien.

Zwtl.: Cluster-Projekte helfen Ressourcen und Kosten zu sparen

„Durch die Entwicklung neuer Kooperationsmodelle, die Optimierung von Arbeitsabläufen und Ressourcen in der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit sowie die Entwicklung innovativer Technologien unterstützen wir auch kleinere bäuerliche Familienbetriebe, Kosten zu sparen und gewinnbringend zu wirtschaften“ erklärt Clustermanagerin Gabriela Hinterberger. „So leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer flächendeckenden Landwirtschaft und zur Ernährungssicherheit in Österreich“.

Zwtl.: Erste Erfolge bereits sichtbar

Viele Beispiele belegen, dass der Cluster wirkt. So nutzen fünf Landwirte in Tirol im Rahmen des Projekts Absicherung der Bewirtschaftung von Steilflächen im Berggebiet gemeinsam eine Gülleverschlachtung. Dadurch benötigt der einzelne Landwirt statt bisher 3–4 Tage nur mehr einen halben Tag zur Ausbringung der Gülle.

Der Maschinenring Niederösterreich Wien hat im Zuge des Clusterprojekts Energieeffizienzberatung ein niederösterreichweites, nahezu flächendeckendes Mobil RTK Signal errichtet und stellt dies den Landwirten zur Verfügung. Denn durch den Einsatz von Lenksystemen und Reifendruckregelanlagen werden Betriebsmitteleinsparung, effizienteres Arbeiten, Ausweitung der Arbeitszeitfenster, Entlastung des Fahrers und schließlich die Reduktion von CO₂ erzielt.

In Oberösterreich bildet der Maschinenring im Rahmen eines Clusterprojektes spezialisierte Pflanzenschützer aus, die die Landwirte beim Bewirtschaften ihrer Felder unterstützen. In manchen Regionen sind bereits 4 bis 5 neue Pflanzenschützer im Einsatz. Und mit der Wirtschafts- und Agrar Fachkraft wurde eine neue Ausbildungsschiene für junge

landwirtschaftsaffine Menschen geschaffen. Das zweijährige MR Trainee Programm ist das erste Traineeprogramm im landwirtschaftlichen Bereich in Österreich. Aktuell sind 18 Teilnehmer in Ausbildung und es gibt vier Absolventen. Sie unterstützen beispielsweise die Landwirte als Betriebshelfer.

Einblick in die Projekte geben 10 Videos. Ab dem 05.10.2017 wird jede Woche ein weiterer Kurzfilm veröffentlicht.

Zwtl.: Beitrag zur nachhaltigen Landwirtschaft

Der Cluster orientiert sich an der europäischen Initiative für eine nachhaltige Landwirtschaft (European Initiative for Sustainable Development in Agriculture, EISA). So tragen Cluster-Projekte zum Klima- und Umweltschutz bei, zur Reduktion des Energieverbrauchs, zum Boden-, Erosions- und Wasserschutz, zum Pflanzenschutz und zur Ressourcenschonung. Sie helfen, die Vielfalt und die Ökologie der Lebensräume zu erhalten. Gleichzeitig leisten die Projekte einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer flächendeckenden Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in Österreich.

Gefördert wird der Cluster mit Mitteln aus dem Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 von Bund, Ländern und Europäischer Union.

Das Einführungs-Video zum Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation finden Sie auf Youtube:

Video ohne Untertitel: [<https://youtu.be/-Upv0zvDG7A>] (<https://www.youtube.com/watch?v=AsG9etAlySw>)

Video mit Untertiteln [<https://www.youtube.com/watch?v=AsG9etAlySw>] (<https://www.youtube.com/watch?v=AsG9etAlySw>)

Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen des Maschinenring Clusters weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums.

[www.maschinenring.at/cluster] (<http://www.maschinenring.at/cluster>)

Über den Maschinenring

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2016 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag.a Elisabeth Gail Leitung Kommunikation Tel.: +43 (0)59060 – 90052 elisabeth.gail@maschinenring.at www.maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0114 2017-10-05/11:44

051144 Okt 17

OTS0127 5 CI 1032 MRO0001 WI Do, 04.Feb 2016

Maschinenring Cluster: Innovationsmotor für die österreichische Landwirtschaft - BILD

Utl.: Vorsprung durch Kooperation =

Linz (OTS) - Mit dem „Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ hebt der Maschinenring die landwirtschaftliche Zusammenarbeit auf eine neue Ebene: Zehn Vorhaben und 28 Projekte sollen in den kommenden zweieinhalb Jahren für mehr Effizienz, verbesserte Abläufe und einen optimalen Ressourceneinsatz sorgen. Damit schafft der Cluster einen Wettbewerbsvorsprung für die heimischen Landwirte und treibt Innovation im Agrarsektor voran. Der Maschinenring lädt alle 167.000 Landwirte Österreichs ein, sich an den Projekten zu beteiligen und den Cluster für ihren Betrieb zu nutzen.

<http://www.maschinenring.at/ueber-uns/mr-cluster>

Die heimische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wettbewerbs- und Kostendruck wird stärker. Neue Technologien ermöglichen eine innovative Bewirtschaftung der Betriebe, sind jedoch teuer. Ökologische Anforderungen und Qualitätsansprüche beeinflussen die tägliche Arbeit. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, setzt die österreichische Landwirtschaft seit Jahrzehnten auf überbetriebliche Zusammenarbeit. Dabei übernimmt der Maschinenring eine zentrale Funktion und vermittelt Maschinen- und Arbeitskraft zwischen den einzelnen Betrieben.

Mit dem neuen „Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ baut der Maschinenring die Zusammenarbeit nun weiter aus: Im Rahmen von zehn übergeordneten Vorhaben und 28 Projekten werden österreichweit gemeinsame Arbeitsabläufe und neue Kooperationsmodelle entwickelt und organisiert. Die Themen reichen von Effizienzsteigerungen, unter anderem im Betriebsmitteleinsatz, über Nährstoff- und Bodenschutzmanagement bis hin zur Einführung neuer Informationstechnologien. Alle Projekte im Cluster entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und zeitigen positive Effekte auf den Boden-, Erosions- und Wasserschutz, den Umwelt- und Klimaschutz sowie die Erhaltung der ökologischen Vielfalt unserer Landschaftsräume. Alle 167.000 österreichischen Landwirte können sich kostenlos am Cluster beteiligen und von ihm profitieren. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ wird über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums unterstützt.

„Unsere Bäuerinnen und Bauern verstehen es, wertvolle Ressourcen nachhaltig und effizient zu nutzen. Ich bin überzeugt, dass der Ausbau der überbetrieblichen Zusammenarbeit ein wichtiger Schritt nach vorne ist. Die agrarische Kooperation hat viele Vorteile – für die Menschen, für die Natur und für die Wirtschaft. Sie stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und sichert den Bestand der einzelnen bäuerlichen Betriebe“, betont André Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Zwtl.: Maschinenring: Aktiver Innovationstreiber der heimischen Landwirtschaft

Mit dem Cluster setzt der Maschinenring eine nachhaltige Initiative für die österreichische Landwirtschaft. 76.000 Landwirte sind Mitglied beim Maschinenring, vom Cluster können alle 167.000 Betriebe profitieren. „Der Maschinenring Cluster ist die größte landwirtschaftliche Initiative für Kooperationen in Österreich mit dem Ziel, überbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern. Nach intensiver, einjähriger Vorbereitungsphase brennen wir darauf, nun in die Umsetzung zu gehen“, betont Hans Peter Werderitsch, Bundesobmann des Maschinenring Österreich.

Die österreichische Landwirtschaft ist sehr klein strukturiert, das erschwert den optimalen Einsatz menschlicher und maschineller Arbeitskraft. Doch durch Kooperationen und überbetriebliche

Zusammenarbeit sind auch kleine bäuerliche Familienbetriebe in der Lage, gewinnbringend zu wirtschaften. „Der Cluster ermöglicht nun einen wesentlichen Ausbau und die weitere Optimierung von Kooperationen: Abläufe werden gemeinsam erarbeitet und verbessert, neue Bereiche erschlossen und innovative Technologien eingesetzt. Durch die finanziellen Mittel aus dem Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 können wir noch mehr bewegen und umfassende Innovationen anstoßen – diese kommen letztlich den österreichischen Landwirten zugute“, ergänzt Werderitsch.

Im Maschinenring Cluster arbeiten 95 Kooperationspartner zusammen: die 86 regionalen Maschineringe, acht Landesverbände sowie der Maschinenring Dachverband. Das österreichweite Clustermanagement ist beim Dachverband angesiedelt. „Mit dem Cluster hat die österreichische Landwirtschaft die Möglichkeit, die überbetriebliche Zusammenarbeit voranzutreiben und zu professionalisieren: Spezialthemen wie die Bewirtschaftung von Steilflächen oder Hygienemanagement für Tierbestände sind ebenso Teil der Projekte wie die Etablierung des Jobprofils „Betriebsshelfer/in“ und die Entwicklung eines einheitlichen Qualitätssystems für die betriebliche Zusammenarbeit“, erläutert Clustermanagerin Gabriela Hinterberger.

Zwtl.: 10 Vorhaben, 1 Ziel: Förderung der Landwirtschaft

Die Bandbreite der Vorhaben und Projekte im Cluster ist groß: So soll etwa durch die Nutzung innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien der organisatorische Aufwand der überbetrieblichen Zusammenarbeit reduziert werden. Mit Hilfe von speziell entwickelter Software zur Disposition, Navigation, Flächenverwaltung, Dokumentation und Verrechnung wird die Kommunikation erleichtert und die Zusammenarbeit effizienter organisiert. Damit fallen zeitaufwändige Abstimmungsgespräche für die Landwirte weg, Feldverwechslungen gehören der Vergangenheit an, Informationen über Umwelt- oder Vermarktungsaufgaben sind jederzeit zur Hand. Im Rahmen des Vorhabens „Nährstoff- und Bodenschutzmanagement für eine nachhaltige Landwirtschaft“ werden überbetriebliche Erosionsschutzmaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit einem Forschungsinstitut entwickelt. Ziel ist es, Emissionen und Nährstoffausträger zu reduzieren und die Nährstoffeffizienz zu steigern. Düngeprodukte aus landwirtschaftlichen Produktionsprozessen (Pflanzenasche, Düngestoffe aus der Tierproduktion) werden auf ihre Verwendungsmöglichkeiten als Alternativ- oder Ergänzungsprodukte geprüft. Für die Landwirte wird ein einfaches Analyseinstrument entwickelt, mit dem sie die Menge der natürlichen Düngestoffe exakt an den Nährstoffbedarf des Bodens anpassen können. Das Vorhaben wird als Pilotprojekt in der Steiermark umgesetzt, über eine Onlineplattform stehen die Ergebnisse und Instrumente nach Projektende österreichweit zur Verfügung.

Ein zentraler Punkt im Cluster ist das Thema „Wissenstransfer“. Einige Projekte werden regional oder Regionen übergreifend durchgeführt, die gewonnenen Erkenntnisse sind jedoch für alle österreichischen Landwirte relevant. Ein Schwerpunkt liegt daher in der Vermittlung und Kommunikation der Ergebnisse zur fachlichen Weiterbildung der Landwirte. Dies geschieht über Informationsmaterialien und -veranstaltungen in allen Regionen sowie eine umfassende, öffentlich zugängliche Projektdatenbank.

Zwtl.: Aufruf an alle österreichischen Landwirte: Mitmachen und Vorteile sichern!

Im Frühjahr 2016 finden in allen 86 regionalen Maschineringen Informationsveranstaltungen statt. Landwirte, die sich aktiv an einem der Projekte beteiligen und den Cluster für ihren Betrieb nutzen wollen, können sich direkt an den Geschäftsführer des lokalen Maschinenrings oder den Clusterleiter im Bundesland wenden. Alle AnsprechpartnerInnen sind unter <http://www.maschinenring.at/ueber-uns/mr-cluster> zu finden.

Zwtl.: Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese soll im Rahmen

des Maschinenring Cluster weiter gefördert werden. Ziel des Clusters ist es, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ steht allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wird er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~ Rückfragehinweis: Maschinenring Österreich Mag. Michaela Leitner Markenkommunikation Auf der Gugl 3, 4021 Linz Tel.: 059060-90252 m.leitner@maschinenring.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7745/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0127 2016-02-04/12:24

041224 Feb 16

Der Alm- und Bergbauer

"Der Alm- und Bergbauer" vom 06.11.2017 Seite: 20

Maschinenring Cluster unterstützt bei der Bewirtschaftung von Steiflächen

Projekt fördert Auslagerung von Arbeiten und gemeinsame Geräte-Nutzung

Der Maschinenring Cluster fördert die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. So leistet ein Projekt der Maschinenringe Tirol und Vorarlberg einen Beitrag dazu, die Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet langfristig abzusichern. Dieses Projekt zeigt, wie die Auslagerung von Arbeiten und die gemeinsame Nutzung von Geräten im Berggebiet erfolgreich funktionieren. Dazu entstand ein Kurzfilm, der am 10.10.2017 präsentiert wurde (<https://youtu.be/logxl9taaks>).

In Berggebieten ist die Auslagerung von Arbeiten meist sehr kompliziert: Sowohl wegen der Gelände- und oft schwierigen Bodenverhältnisse, als auch auf Grund der Entfernungen und der eingeschränkten Mobilität der benötigten Maschinen. Kurze Zeitfenster für die Durchführung der jeweiligen Arbeiten sind ein weiteres Hindernis für eine effiziente, überbetriebliche Kooperation. Um diese schwierigen Rahmenbedingungen auszugleichen und die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe auch in Zukunft zu gewährleisten, sind entsprechende Lösungen notwendig.

Christian Angerer, Obmann des Maschinenring Tirol, über das Projektziel: "Wir sind davon überzeugt, dass die Bildung von Maschinengemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Geräten durch mehrere bäuerliche Familien, ganz wesentlich zur Absicherung der Berghöfe beiträgt." Zielgruppe sind alle 16.000 landwirtschaftlichen Betriebe in diesen Bundesländern. Denn die geteilten Kosten belasten jeden einzelnen Betrieb weniger, was die Anschaffung teurer Spezialgeräte ermöglicht.

Fünf Tiroler Betriebe teilen diese Anlage fair Gülleverschlachtung.

KURZ & BÜNDIG

Maschinenring Cluster unterstützt bei der Bewirtschaftung von Steiflächen
Projekt fördert Auslagerung von Arbeiten und gemeinsame Geräte-Nutzung

Das Maschinenring Cluster fördert die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. So leistet ein Projekt der Maschinenringe Tirol und Vorarlberg einen Beitrag dazu, die Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet langfristig abzusichern. Dieses Projekt zeigt, wie die Auslagerung von Arbeiten und die gemeinsame Nutzung von Geräten im Berggebiet erfolgreich funktionieren. Dazu entstand ein Kurzfilm, der am 10.10.2017 präsentiert wurde (<https://youtu.be/logxl9taaks>).

In Berggebieten ist die Auslagerung von Arbeiten meist sehr kompliziert: Sowohl wegen der Gelände- und oft schwierigen Bodenverhältnisse, als auch auf Grund der Entfernungen und der eingeschränkten Mobilität der benötigten Maschinen. Kurze Zeitfenster für die Durchführung der jeweiligen Arbeiten sind ein weiteres Hindernis für eine effiziente, überbetriebliche Kooperation. Um diese schwierigen Rahmenbedingungen auszugleichen und die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe auch in Zukunft zu gewährleisten, sind entsprechende Lösungen notwendig.

Christian Angerer, Obmann des Maschinenring Tirol, über das Projektziel: "Wir sind davon überzeugt, dass die Bildung von Maschinengemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Geräten durch mehrere bäuerliche Familien, ganz wesentlich zur Absicherung der Berghöfe beiträgt." Zielgruppe sind alle 16.000 landwirtschaftlichen Betriebe in diesen Bundesländern. Denn die geteilten Kosten belasten jeden einzelnen Betrieb weniger, was die Anschaffung teurer Spezialgeräte ermöglicht.

Positive Energieversorgung auf wackeligen Säulen

ÖBBF präsentiert Brauchere „Energie Versorgung Sicherheit“

Der Österreichische Biomasse-Verband vertritt festschlicht die neue Brauchere „Energie Versorgung Sicherheit“. Nachhaltige Wissenschaftler und Energieexperten weisen in 15 Fachbeiträgen mit zahlreichen Fotos und Grafiken auf die starke Abhängigkeit Österreichs von fossilen Energien hin und zeigen Wege auf, sich durch den Einsatz auf erneuerbare Energien daraus zu befreien. „Trotz Unerschrocken des Pariser Klimaabkommens, wenn Österreich seinen klaren Willen zur Energievielfalt bekennt hat, sind wir noch zu 70 Prozent von fossilen Energieträgern abhängig“, betont Josef Plank, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. Während von in Österreich verbrennten fossilen Energieträgern nicht einmal 9 Prozent aus inländischer Erzeugung stammen, werden erneuerbare Energien zu 97 Prozent im Inland gewonnen.

Stallbau für die Biotierhaltung: SCHAFF

Die vorliegende OKL-Broschüre stellt eine umfassende Informationsgrundlage für alle Landwirtschafts- und Landwirte dar, die mit stallwirtschaftlichen Maßnahmen in der Schafhaltung konfrontiert sind. Durch einen Abstimmungsprozess zwischen Biotierhaltern der Landwirtschaftskammer, BIO AUSTRIA, den Konsumenten und der Forschung wurde dieses Stallbau-Nachschlagewerk für die Schafhaltung in der biologischen Landwirtschaft unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsvorschriften erstellt.

Um die Wirtschaftlichkeit zu sichern, sind strategische Überlegungen vor allem bei Investitionen für Gebäude und Technik von Bedeutung. Eine gute Produktionsweise, geringe Flächenbelastung durch geringen Stallbau und geringe Maschinenkosten stellen die Grundlage für ein entsprechendes Arbeitskommen dar. Jeder Betrieb muss seine Entwicklungsfähigkeit realistisch prüfen, bevor er Investitionen tätigt.

12. Auflage, 2017, 36 Seiten, fertig mit 118 Fotos, Skizzen und Tabellen, Preis 8,90 Euro, Bestellungen unter offen@okl.at, 01505 19 91.

Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft in Tirol vergeben

Als Wertschätzung von den Schutzwaldern der Waldbauern zu seinen und den Stellenwert der bäuerlichen Waldwirtschaft zu erhöhen, wird jährlich im Rahmen des Waldbauernpreises der Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft vergeben. Die Tiroler Präsidentschaft des Staatspreises für beispielhafte Waldwirtschaft 2017 ist die Familie Wirtzinger aus Wiesenfeld.

Faksimile Seite 20

Österreichische BauernZeitung

"Österr. BauernZeitung" Nr. 45/2017 vom 09.11.2017 Seite 10 Ressort: Oberösterreich Von: THOMAS MURSCH-EDLMAYR OÖ

Maschinenring OÖ bietet Pflanzenschutz vom Profi

Mit dem Cluster-Projekt "Professioneller Pflanzenschutz" will der Maschinenring eine attraktive Auslagerungsmöglichkeit bieten.

Der Maschinenring Cluster fördert die überbetriebliche Zusammenarbeit in der heimischen Landwirtschaft. In Oberösterreich wurde so 2015 das Projekt "Professioneller Pflanzenschutz" geboren. Auf der Internetplattform Youtube wurde jetzt ein Kurzfilm veröffentlicht, der den Fortschritt und die Vorteile des Projekts aufzeigt.

Pflanzenschutz wird immer komplexer

Viele landwirtschaftliche Betriebe mit kleinen Strukturen machen derzeit den Pflanzenschutz noch selbst. Die dabei eingesetzte Technik ist meist veraltet und kaum ausgelastet. Zusätzlich werden auch der Kauf, die gesetzmäßige Anwendung und die Lagerung von Pflanzenschutzmitteln immer schwieriger. Genau hier setzt das Cluster-Projekt des OÖ Maschinenring den Hebel an. Beim Pflanzenschutz soll landwirtschaftlichen Betrieben eine attraktive Auslagerungsmöglichkeit geboten werden.

73 Dienstleister betreuen mehr als 700 Betriebe

"Viele Landwirte denken darüber nach den Pflanzenschutz auszulagern, da es in den letzten Jahren aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen immer schwieriger geworden ist, diese Arbeiten durchzuführen", erklärt Projektleiter Roman Braun. Mittlerweile wurden 73 Landwirte eigens dafür ausgebildet und arbeiten als Dienstleister im überbetrieblichen Einsatz. Mehr als 700 Betriebe in ganz Oberösterreich nutzen bereits dieses Angebot.

Im Vorfeld steht dabei ein Gespräch zwischen Landwirt und Dienstleister, bei dem ein Flächenbogen ausgefüllt und die Intensität des Pflanzenschutzmitteleinsatzes besprochen wird. Dem Landwirt wird dabei ein Komplettangebot serviert. Der Pflanzenschutzexperte besorgt die Mittel, lagert diese, bonitiert die Flächen und entscheidet selbstständig welches Mittel bei welcher Kultur in welcher Dosierung zum Einsatz kommt und zu welchem Zeitpunkt es am besten angewendet wird. "Der Landwirt kauft somit auch das fachliche Wissen zu", betont Braun.

Nicht nur Einkauf und Ausbringung der Pflanzenschutzmittel, sondern auch die Abrechnung erfolgt über den Maschinenring. Der Verrechnungssatz wird dabei nach Hektar bemessen. Der Lieferschein und alle dazugehörigen Unterlagen werden per E-Mail an den beauftragenden Landwirt übermittelt und sind so für die Vorortkontrollen jederzeit griffbereit.

Doch nicht nur für den jeweiligen Landwirt hat das Projekt Vorteile, sondern auch für den landwirtschaftlichen Dienstleister. Für diese Pflanzenschutz-Experten machen sich die Investitionen in neue Maschinen und Technik bezahlt, da ihre Geräte durch den überbetrieblichen Einsatz sehr gut ausgelastet sind.

Maschinenring vor Ort als erste Anlaufstelle

Erste Anlaufstelle für interessierte Landwirte, welche die Auslagerung der Pflanzenschutzmaßnahmen andenken, ist der Maschinenring vor Ort. Es gibt aber auch noch einen großen Bedarf an zusätzlichen professionellen Dienstleistern für den Pflanzenschutz: "Das ist ein Nachfragemarkt, den wir derzeit fast nicht decken können. Wir wollen im Zuge des Projekts noch weitere Dienstleister gewinnen", erklärt Maschinenring-Agrarbetreuer Braun. Auch für zukünftige Dienstleister ist der Maschinenring vor Ort der erste Ansprechpartner.

Pflanzenschutz wird immer spezieller: Das Wissen um die Auflagen, Wirkstoffe und ihre richtigen Einsatzzeitpunkte steigt.

Berti Lengauer: Ein Meister der Sprechtaube ist 90

Seine Arbeit im Bauernhof wird von einem unermesslichen Lächeln begleitet. Berti Lengauer, 90 Jahre alt, ist ein Mann, der die Kunst des Sprechens perfektioniert hat. Er ist ein Meister der Sprechtaube, ein Beruf, der in Österreich fast ausschließlich im Burgenland zu finden ist.



Berti Lengauer, 90 Jahre alt, ist ein Meister der Sprechtaube.

Maschinenring OÖ bietet Pflanzenschutz vom Profi

Mit dem Cluster-Projekt „Pflanzenschutz“ wird der Maschinenring OÖ zu einem Zentrum für die Beratung der Landwirte im Bereich Pflanzenschutz.



Ein Team des Maschinenring OÖ berät Landwirte im Bereich Pflanzenschutz.

Der Maschinenring OÖ bietet seinen Mitgliedern eine umfassende Beratung im Bereich Pflanzenschutz an. Dies umfasst die Auswahl von Wirkstoffen, die Einhaltung der Auflagen und die richtige Anwendung der Mittel.

Pflanzenschutz wird immer komplizierter

Die Anforderungen an die Pflanzenschutzmittel sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Landwirte müssen sich nicht nur mit der Auswahl der Mittel befassen, sondern auch mit der Einhaltung der Auflagen.

„Der Landwirt kann dabei auch das Fachwissen nutzen“

Die Experten des Maschinenring OÖ betonen, dass Landwirte das Fachwissen der Berater nutzen sollten, um die Anforderungen an die Pflanzenschutzmittel zu erfüllen.

Die Anforderungen an die Pflanzenschutzmittel sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Landwirte müssen sich nicht nur mit der Auswahl der Mittel befassen, sondern auch mit der Einhaltung der Auflagen.

Die Experten des Maschinenring OÖ betonen, dass Landwirte das Fachwissen der Berater nutzen sollten, um die Anforderungen an die Pflanzenschutzmittel zu erfüllen.

Hermine Zieglböck: Mit 70 noch kein bisschen leise

Die 70-jährige Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.



Hermine Zieglböck, 70 Jahre alt, ist eine aktive und lebensfrohe Frau.

Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.

Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.

Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.

Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.

Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.

Hermine Zieglböck ist eine aktive und lebensfrohe Frau. Sie ist eine leidenschaftliche Hobbygärtlerin und genießt die Zeit, die sie mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt.

Kein Kavaliersdelikt

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.

Ein Kavaliersdelikt ist eine Straftat, die durch das Fahren eines Kraftfahrzeugs verursacht wird. In Österreich sind diese Straftaten mit hohen Geldstrafen bestraft.



Ein Mann in einem grünen Anzug, der in der Landwirtschaft tätig ist.

Faksimile Seite 10 OÖ

"Österr. BauernZeitung" Nr. 42/2017 vom 19.10.2017 Seite 17 Ressort: Tirol Tirol/Vbg

Maschinenring-Cluster hilft bei der Bewirtschaftung von Steiflächen

Der Maschinenring Cluster fördert die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. So leistet ein Projekt der Maschinenringe Tirol und Vorarlberg einen Beitrag dazu, die Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet langfristig abzusichern. Dieses Projekt zeigt, wie die Auslagerung von Arbeiten und die gemeinsame Nutzung von Geräten im Berggebiet erfolgreich funktionieren. Dazu entstand ein Kurzfilm, der kürzlich präsentiert wurde.

Zusammenarbeit sichert Bewirtschaftung ab

In Berggebieten ist die Auslagerung von Arbeiten meist sehr kompliziert: Sowohl wegen der Geländeund oft schwierigen Bodenverhältnisse, als auch auf Grund der Entfernungen und der eingeschränkten Mobilität der benötigten Maschinen. Kurze Zeitfenster für die Durchführung der jeweiligen Arbeiten sind ein weiteres Hindernis für eine effiziente, überbetriebliche Kooperation. Um diese schwierigen Rahmenbedingungen auszugleichen und die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe auch in Zukunft zu gewährleisten, sind entsprechende Lösungen notwendig.

Daher starteten die sechs Maschinenringe aus Tirol, die drei Maschinenringe aus Vorarlberg sowie die Landesverbände das Projekt "Absicherung der Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet". Zielgruppe sind alle 16.000 landwirtschaftlichen Betriebe in diesen Bundesländern.

Christian Angerer, Obmann des Maschinenring Tirol, über das Projektziel: "Wir sind davon überzeugt, dass die Bildung von Maschinengemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Geräten durch mehrere bäuerliche Familien, ganz wesentlich zur Absicherung der Berghöfe beiträgt." Denn die geteilten Kosten belasten jeden einzelnen Betrieb weniger, was die Anschaffung teurer Spezialgeräte ermöglicht. Der Maschinenring unterstützt bei der Gründung der Maschinengemeinschaften, bei der Einsatzplanung und bei der Abrechnung.

Ein erfolgreiches Beispiel ist die Gülleverschlachtung, die sich fünf Tiroler Betriebe teilen. So blieben nicht nur die Kosten im Rahmen, alle Mitglieder profitieren auch von weiteren positiven Effekten: Bisher brauchte beispielsweise ein Landwirt zwischen drei bis fünf Tage, um die gesamte Gülle mit seinem Güllefass auszubringen. Dabei spielten das Wetter und die Bodenverhältnisse für die Befahrbarkeit der Flächen eine entscheidende Rolle. Mit der neuen Gülleverschlachtung benötigt er nur mehr einen halben Tag und ist wesentlich unabhängiger von Witterungsverhältnissen.

Ein Projekt der Maschinenringe Tirol und Vorarlberg leistet einen Beitrag dazu, die Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet langfristig abzusichern. Dieses Projekt zeigt, wie die Auslagerung von Arbeiten und die gemeinsame Nutzung von Geräten im Berggebiet erfolgreich funktionieren. Im Bild eine Gülleverschlachtung, die sich fünf Tiroler Betriebe teilen.

Tiroler Berglamm – frisch auf den Tisch

Nein, man muss nicht in die Berge wandern, um frisches Berglamm zu bekommen. Die Tiroler Berglammfleischer haben den Sommer im Juli für den Verkauf von Fleisch im Supermarkt gewählt. Das Fleisch ist nicht nur frisch, sondern auch gesund. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker.



Ein Tiroler Berglammfleischer mit seinen Schafen in der freien Natur.

Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker.

Zusammenspiel aus Produktion und Handel
Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker.



Ein Tiroler Berglammfleischer mit seinen Schafen in der freien Natur.

Maschinering-Cluster hilft bei der Bewirtschaftung von Steilläufen



Ein Traktor bei der Bewirtschaftung eines Steillandes.

Die Maschinering-Cluster helfen bei der Bewirtschaftung von Steilläufen. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker.

Zusammenarbeit sichert Bewirtschaftung
Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker.

Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker. Die Tiroler Berglammfleischer sind stolz auf ihre Tiere, die in der freien Natur aufwachsen. Das Fleisch ist nicht nur gesund, sondern auch lecker.



Ein Feld mit reifen Getreidekörnern.

Faksimile Seite 17 Tirol/Vbg

"Öt. BauernZeitung" Nr. 06/2016 vom 11.02.2016 Seite 4 Ressort: Wirtschaft Bund

Innovationsmotor Maschinenring-Cluster

Mit dem "Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation" will der Maschinenring die überbetriebliche Zusammenarbeit weiter ausbauen.

Die heimische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wettbewerbs- und Kostendruck wird stärker. Neue Technologien ermöglichen eine innovative Bewirtschaftung der Betriebe, sind jedoch teuer. Ökologische Anforderungen und Qualitätsansprüche beeinflussen die tägliche Arbeit. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, setzt die österreichische Landwirtschaft seit Jahrzehnten auf überbetriebliche Zusammenarbeit. Dabei übernimmt der Maschinenring eine zentrale Funktion und vermittelt Maschinen- und Arbeitskraft zwischen den einzelnen Betrieben.

Vorsprung durch Zusammenarbeit

Der neue "Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation" soll die Zusammenarbeit auf eine neue Ebene heben: Im Rahmen von zehn übergeordneten Vorhaben und 28 Projekten werden österreichweit gemeinsame Arbeitsabläufe und neue Kooperationsmodelle entwickelt und organisiert. Die Themen reichen von Effizienzsteigerungen, unter anderem im Betriebsmitteleinsatz, über Nährstoff- und Bodenschutzmanagement bis hin zur Einführung neuer Informationstechnologien.

Die Beteiligung am Cluster erfolgt kostenlos

Alle Projekte im Cluster entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und zeitigen positive Effekte auf den Boden-, Erosions- und Wasserschutz, den Umwelt- und Klimaschutz sowie die Erhaltung der ökologischen Vielfalt der Landschaftsräume. Alle 167.000 österreichischen Landwirte können sich kostenlos am Cluster beteiligen und von ihm profitieren. Der Maschinenring-Cluster wird über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014-2020 des Landwirtschaftsministeriums unterstützt.

Kooperation stärkt die Wettbewerbsfähigkeit

Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter betonte: "Unsere Bäuerinnen und Bauern verstehen es, wertvolle Ressourcen nachhaltig und effizient zu nutzen. Ich bin überzeugt, dass der Ausbau der überbetrieblichen Zusammenarbeit ein wichtiger Schritt nach vorne ist."

Die agrarische Kooperation habe zudem viele Vorteile - sowohl für die Menschen, für die Natur als auch für die Wirtschaft, so der Landwirtschaftsminister, der betonte: "Die agrarische Kooperation stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und sichert den Bestand der einzelnen bäuerlichen Betriebe."

Weitere Informationen sind online unter www.maschinenring.at/ueberuns/mr-cluster verfügbar.

Das Ziel des neuen "Maschinenring-Clusters zur Förderung der agrarischen Kooperation" ist, "gemeinsam stärker zu werden".

Österreich präsentiert sich auf der ProWein 2016

Wie im Jahr 2015 hat die Weinregionen wieder eine Präsentation auf der ProWein 2016 auf der Österreich Standort 2016. Die Präsentation wird am 18. Februar im Hof am Hof in Wien stattfinden. Die Präsentation wird von der ProWein und der Österreichischen Weinbauverbände durchgeführt.



Zahlen und Fakten
Der Österreich Weinbau wird durch die Österreichische Weinbauverbände und die Österreichische Weinbauverbände durchgeführt. Die Präsentation wird von der ProWein und der Österreichischen Weinbauverbände durchgeführt.

Online mitstimmen bei Greening-Maßnahmen



Die Bild im Vordergrund ist eine von den Greening Maßnahmen.

Die Europäische Kommission
hat die Greening Maßnahmen für die Greening Maßnahmen. Die Greening Maßnahmen sind eine von den Greening Maßnahmen.

Teilnahme
Die Greening Maßnahmen sind eine von den Greening Maßnahmen. Die Greening Maßnahmen sind eine von den Greening Maßnahmen.

Wie die Teilnahme
Die Greening Maßnahmen sind eine von den Greening Maßnahmen. Die Greening Maßnahmen sind eine von den Greening Maßnahmen.

Erneuter Anlauf auf die Forststraßen-Öffnung
Nachdem bereits mehrere Male ein Anlauf auf die Forststraßen-Öffnung gescheitert ist, wird ein erneuter Anlauf auf die Forststraßen-Öffnung durchgeführt.

Hammermäßige Vorteile
Die Hammermäßige Vorteile sind eine von den Hammermäßige Vorteile. Die Hammermäßige Vorteile sind eine von den Hammermäßige Vorteile.

Innovationsmotor Maschinering-Cluster

Mit dem „Cluster des Innovationsmotor“ wird die Maschinering der österreichischen Zusammenarbeit weiter ausgebaut.

Die Beteiligung am Cluster
Die Beteiligung am Cluster ist eine von den Beteiligung am Cluster. Die Beteiligung am Cluster ist eine von den Beteiligung am Cluster.

Verpflichtung durch
Die Verpflichtung durch ist eine von den Verpflichtung durch. Die Verpflichtung durch ist eine von den Verpflichtung durch.

Kooperation stärkt die
Die Kooperation stärkt die ist eine von den Kooperation stärkt die. Die Kooperation stärkt die ist eine von den Kooperation stärkt die.



Die Teilnehmer des Cluster sind eine von den Teilnehmer des Cluster. Die Teilnehmer des Cluster sind eine von den Teilnehmer des Cluster.

Faksimile Seite 4 Bund

Kärntner Bauer

"Kärntner Bauer" Nr. 06/2016 vom 12.02.2016 Seite 3 Ressort: Agrar & Politik

Innovationsimpulse für die Landwirtschaft

Der Maschinenring hebt einen "Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation" aus der Taufe. Zehn Vorhaben und 28 Projekte sollen in den kommenden zweieinhalb Jahren umgesetzt werden.

Die heimische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wettbewerbs- und Kostendruck wird stärker. Neue Technologien ermöglichen eine innovative Bewirtschaftung der Betriebe, sind jedoch teuer. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, setzt die österreichische Landwirtschaft seit Jahrzehnten auf überbetriebliche Zusammenarbeit. Dabei übernimmt der Maschinenring eine zentrale Funktion und vermittelt Maschinen- und Arbeitskraft zwischen den einzelnen Betrieben.

Mit dem neuen "Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation" baut der Maschinenring die Zusammenarbeit nun weiter aus: Im Rahmen von zehn übergeordneten Vorhaben und 28 Projekten werden österreichweit gemeinsame Arbeitsabläufe und neue Kooperationsmodelle entwickelt und organisiert. Die Themen reichen von Effizienzsteigerungen, unter anderem im Betriebsmitteleinsatz, über Nährstoff- und Bodenschutzmanagement bis hin zur Einführung neuer Informationstechnologien. Alle Projekte im Cluster entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und zeitigen positive Effekte auf den Boden-, Erosions- und Wasserschutz, den Umwelt- und Klimaschutz sowie die Erhaltung der ökologischen Vielfalt unserer Landschaftsräume. Alle 167.000 österreichischen Landwirte können sich kostenlos am Cluster beteiligen und von ihm profitieren. Der "Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation" wird über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014-2020 des Landwirtschaftsministeriums unterstützt.

Informationen unter www.maschinenring.at/ueber-uns/mrcluster

Der Maschinenring hebt die überbetriebliche Zusammenarbeit auf eine neue Ebene.

Innovationsimpulse für die Landwirtschaft

Der Maschinenring hebt einen „Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ aus der Taufe. Zehn Vorhaben und 28 Projekte sollen in den kommenden zweieinhalb Jahren umgesetzt werden.



Der Maschinenring hebt die überbetriebliche Zusammenarbeit auf eine neue Ebene.

Die heimische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wettbewerbs- und Kostendruck wird stärker. Neue Technologien ermöglichen eine innovative Bewirtschaftung der Betriebe, allerdings traut ein Wettbewerblich zu bleiben, setzt die österreichische Landwirtschaft sich Jahr um Jahr auf überbetriebliche Zusammenarbeit. Dabei übernimmt der Maschinenring eine zentrale Funktion und vermittelt Maschinen und Arbeitskraft zwischen den einzelnen Betrieben.

Der Maschinenring hebt die überbetriebliche Zusammenarbeit auf eine neue Ebene. Zehn Vorhaben und 28 Projekten werden österreichweit gemeinsame Arbeitsabläufe und neue Kooperationsmodelle entwickelt und organisiert. Die Themen reichen von Effizienzsteigerungen, unter anderem in Betriebsmittelmanagement, über Nährstoff- und Bodenschonung bis hin zur Einführung neuer Informationstechnologien. Alle Projekte im Cluster entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und sorgen positive Effekte auf den Boden, Klima- und Wasserschutz, den Um-

KURZ NOTIZEN

Kleinwald abgezeichnet

In der jüngsten Sitzung der Kärntner Landesregierung wurde ein neues Konzept zur Absicherung des Waldpflanzens beschlossen. Dieses Konzept soll sich auf einer Fläche von 1.300 ha Wald gemeinsam mit den Waldbesitzern jedes Jahr ökologische und forstliche Maßnahmen durchsetzen. Die Waldbesitzer mit Know-how und technischem Equipment zu unterstützen. Das betroffene Waldbesitzer sei noch gut die Situation im Vorfeld zu Finanzierung, ist aufgrund des Zahlungsplans des Landes die Mitarbeiter des Waldpflanzens nicht weiter beschuldigt werden können, wie LR Dipl.-Ing. Christian Berger nach der Regierungssitzung betonte. Mittels EU-Projekt ist nun die Finanzierung bis zum Ende der Periode 2020 sichergestellt. Von den Gesamtkosten in Höhe von 600.000 Euro trägt die EU 50 %, 30 % der Bund und 20 % das Land, was gegenüber der Vergangenheit eine Ersparnis von 60.000 Euro pro Jahr für das Land Kärnten bedeutet.

Keine Pflicht zur Nährwertkennzeichnung

Regional und punktuell vertriebene Lebensmittel sind von der Kennzeichnungspflicht ausgenommen, unabhängig von der Vertriebsvariante.

Die Ausnahme von der verpflichtenden Nährwertkennzeichnung für bayerische Direktvermarktungsprogramme ist grundsätzlich in der EU-Verordnung zur Information der Verbraucher über Lebensmittel (VO (EG) Nr. 1169/2011) Absatz VI festgelegt. Erklärend ist, dass die landes-

Von der Nährwertkennzeichnungspflicht befreit sind alle Direktvermarktungsprogramme mit allen Vertriebsvarianten, wie der Verkauf ab Hof, in Bauernläden, auf Märkten, im Rahmen der Hauszustellung oder beispielsweise auch im Supermarkt, unabhängig davon, wie die Verkaufsanbahnung (Postwurf, Internet etc.) bzw. die Zustellung erfolgt. Entscheidend ist, dass die Produkte regional und punktuell vertrieben werden. Darunter fallen

auch lokale Einzelhandelsge- schäfte oder auch Supermärkte, etwa im „Regionalshop“ oder mit einer „Bauern Ecke“, Produkte, die flächendeckend in ganz Österreich erhältlich sind oder ins Ausland verkauft werden. Letzteres allerdings nicht in die Ausnahme und für diese gilt ab 13. Dezember 2016 die Verpflichtung zur Kennzeichnung bestimmter Nährwerte (Kalorien, Fett, gesättigte Fettsäuren, Kohlenhydrate, Zucker, Eiweiß und Salz).

Faksimile Seite 3

Salzburger Bauer

"Salzburger Bauer" Nr. 46/2017 vom 16.11.2017 Seite 5 Ressort: Thema Von: WOLFGANG DÜRNBERGER

NEUES PROJEKT DES MASCHINENRINGS

Maschinen noch einfacher gemeinsam nutzen

Die gemeinsame Nutzung von Maschinen bringt einen gewissen Organisationsaufwand mit sich. Mit einem neuen Projekt will der Maschinenring die Abwicklung deutlich vereinfachen.

Die fünf Salzburger Maschinenringe starten ein neues Projekt zur einfacheren Abwicklung von gemeinschaftlich genutzten Maschinen. "Gemeinschaftsmaschinen-Management für Bergbetriebe" lautet der Titel, entstanden ist es im Zuge des Maschinenring-Clusters. Mit dem Projekt soll Betrieben die Möglichkeit gegeben werden, Maschinen auf einfacherem Weg gemeinschaftlich anzuschaffen und zu betreiben und so ihre Schlagkraft zu erhöhen.

Federführend bei dem Cluster-Projekt mitgearbeitet hat Manfred Tanner, Geschäftsführer des Maschinenringes Flachgau. "Die gemeinschaftliche Nutzung von Maschinen ist nicht neu, allerdings ist die rechtliche Abwicklung für die beteiligten Betriebe oft aufwändig und auch mit rechtlichen Unsicherheiten und Kosten verbunden", erklärt Tanner. Im Flachgau sind derzeit 14 solcher Gemeinschaften als GBRs (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) angemeldet, für jede dieser Gesellschaft muss ein eigenes Konto geführt und ein Jahresabschluss gemacht werden. "Der Maschinenring bietet den Landwirten die rechtlichen Grundlagen und die passenden Verträge zur Gründung von Maschinengemeinschaften. Durch die nun eigens geschaffene KG können wir Investitionen in Gemeinschaftsmaschinen für die Betriebe effizienter und kostengünstiger abwickeln", so Tanner. Unter anderem kann dadurch beim Kauf auch ein Vorsteuerabzug geltend gemacht werden. Der Maschinenring übernimmt für solche Maschinen die Abrechnung der Gerätenutzung und die Buchhaltung. Die Betriebe können ihre Geräte über das Maschinenring-Webportal sehr einfach selbst buchen.

Holzkranswagen und Getreidetrocknung

Dass Kooperationen den Beteiligten Vorteile verschaffen, zeigen zwei Beispiele aus dem Flachgau: So haben sich zehn Salzburger Betriebe entschieden, eine Holzkranswagen-Gemeinschaft zu gründen. Dadurch können sie modernste Technik selbst nutzen, die Kosten bleiben durch die gemeinsame Anschaffung dennoch niedrig. Dabei sind in ihrer Gemeinschaft neben sämtlichen rechtlichen Fragestellungen auch der Einsatz beziehungsweise die Logistik definiert und vertraglich genau geregelt.

Das zweite Beispiel zeigt eine über den Maschinenring gemeinsam angeschaffte Trocknungsanlage für Getreide und Mais. Sie vereinfacht fünf Betrieben die Trocknung und Einlagerung ihres eigenen Feldfutters. Keiner muss die vollen Kosten tragen, aber jeder hat den vollen Nutzen.

Maschinengemeinschaften sind in den Ackerbaugebieten weit verbreitet, die Maschinenringe hoffen mit dem Projekt, die Bereitschaft für Kooperationen auch im alpinen Bereich zu erhöhen. "Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung", ist man beim Bundesverband überzeugt.

Welche Möglichkeiten Gemeinschaftsmaschinen bieten zeigt auch ein Video des Maschinenrings. Einen Link dazu gibt es auf der Homepage der LK Salzburg (www.sbg.lko.at).



Die gemeinsame Nutzung von Maschinen bringt einen gewissen Organisationsaufwand mit sich. Mit einem neuen Projekt will der Maschinenring die Abwicklung deutlich vereinfachen.

BIO AUSTRIA
Biolandwirtschaft
interaktiv erfahren

Die Zahl der Bio-Betriebe, die Güter der biologischen Landwirtschaft vom Feld bis in den Bereich der Veredelung von Bio-Lieferanten entwickeln sich konstant positiv. Auch das Interesse in der Bevölkerung an der biologischen Landwirtschaft und dem Höfchenleben nimmt stetig zu. Immer mehr Menschen suchen daher genau etwas, was die biologische Landwirtschaft eigentlich ausmacht: Genossenschaften und andere häufig genutzte Formen kooperativer Wirtschaft. Die Bio-Austria unter www.bio.austria.at bietet Informationen auf fast 4000 Seiten über die vielfältigen Möglichkeiten der biologischen Landwirtschaft auf jeder Ebene: von der Produktion bis zur Verarbeitung, von der Erzeugung bis zur Vermarktung, von der Produktion bis zur Vermarktung, von der Produktion bis zur Vermarktung.

In fünf Salzburger Maschinenringe starten ein neues Projekt zur einfacheren Abwicklung von gemeinschaftlich genutzten Maschinen. „Genossenschaftsmaschinen-Management für Mitglieder“ lautet der Titel, entstanden ist es im Zuge des Maschinenring-Charters. Mit dem Projekt soll Betrieben die Möglichkeit gegeben werden, Maschinen auf einfachem Weg gemeinschaftlich anzuschaffen und zu betreiben, und so ihre Schlagkraft zu erhöhen. Federführend bei dem Charter-Projekt arbeitet bei MaschRing Tiroler, Geschäftsleiter des Maschinenringes Flachgau. „Die gemeinschaftliche Nutzung von Maschinen ist nicht nur allertags in der betrieblichen Abwicklung für die beteiligten Betriebe als notwendig und auch mit rechtlichem Überleben und Kosten verbunden“, erklärt Tiroler. Im Flachgau sind derzeit 14 solcher Genossenschaften, die CBRG-Genosschaft (bayerischer Ring) gegründet. Bei jeder dieser Genosschaft muss ein eigenes Komitee gebildet und ein Jahresabschluss gemacht werden. „Der Maschinenring bietet das Landwirten die

rechtlichen Grundlagen und die juristische Vertretung zur Gründung von Maschinenring-Genossenschaften. Durch die vom eigenen geschaffenen MG können sich Investitionen in Genossenschaftsmaschinen für die Betriebe effizienter und kostenintensiver abwickeln“, so Tiroler. Über andere kann dadurch kein Kauf nach ein Vorüberlegung gehen gemacht werden. Der Maschinenring übernimmt für solche Maschinen die Abwicklung der Anschaffung und die Rückholung. Die Betriebe können ihre Geräte über das Maschinenring-Webportal sehr einfach selbst leihen.

Holzkarvagen und
Genossenschaft

Dass Kooperationen den Beteiligten Vorteile verschaffen, zeigen zwei Beispiele aus dem Flachgau: So haben sich zehn Salzburger Betriebe entschlossen, eine Holzkarvagen-Genossenschaft zu gründen. Die durch können sie modernste Technik selbst nutzen, die Kosten halben durch die gemeinsame Anschaffung deutlich niedriger. Dabei sind in ihrer Genossenschaft neben ständlichem rechtlichen Fragestellungen auch der Einsatz bei zinsungsgewisse die Logistik definiert und vertraglich geregelt. Das zweite Beispiel zeigt eine über den Maschinenring gemeinsam angeschaffte Trocknungsanlage für Getreide und Mais. Sie vereinfacht fünf Betrieben die Trocknung und Einlagerung ihres eigenen Feldertrags. Keiner muss die vollen Kosten tragen, aber jeder hat den vollen Nutzen. Maschinenring-Genossenschaften sind in den Ankerorganisationen weit verbreitet, die Maschinenringe helfen mit dem Projekt, die Bereitschaft für Kooperationen auch im agrarischen Bereich zu erhöhen. „Der österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Die wettbewerbsfähig zu halten und die Bundesländliche Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung“, ist man beim Bundesverband überzeugt. Welche Möglichkeiten Genossenschaftsmaschinen bieten zeigt auch ein Video des Maschinenringes. Einen Link dazu gibt es auf der Homepage der LK Salzburg (www.lk-sal.at).

WILHELM HINEMANN

Faksimile Seite 5

"Salzburger Bauer" Nr. 41/2017 vom 12.10.2017 Seite 16 Ressort: Maschinenring

FLACH-UND TENNENGAU

Maschinenring-RTK-Signal: Autopilot für Traktoren

Navigationssysteme können nicht nur das Autofahren erleichtern, sie eröffnen auch in der Landwirtschaft ganz neue Möglichkeiten der Flächenbewirtschaftung: Precision Farming mittels RTK-Signal macht's möglich.

Schwankende Marktpreise, gesellschaftlicher Druck und Auflagen zu Pflanzenschutz, Düngung und Naturschutz verlangen vom Landwirt mittlerweile ein sehr hohes Maß an Genauigkeit und Überwachung. Es gilt Betriebsmittel und Arbeitszeit so effizient wie möglich einzusetzen und gleichzeitig werden auch immer exaktere Dokumentationen zu Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen verlangt. Beide Bereiche lassen sich durch das RTK-System sehr gut und praktikabel abdecken.

Was kann RTK?

Lenksysteme auf Basis des RTK-Signals steuern Zugmaschinen extrem exakt. Das entlastet nicht nur den Fahrer, sondern spart auch Arbeitszeit und bares Geld: geringerer Dieserverbrauch, weniger Abnutzung und Verschleiß, effiziente Verwendung von Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Gleichzeitig werden die Aktivitäten auf den Feldstücken automatisch dokumentiert und müssen somit nicht mehr manuell vom Landwirt festgehalten werden. RTK ist nicht nur im Acker- und im Gemüseanbau interessant, auch im Grünland ergibt sich viel Potenzial durch die Effizienzsteigerung beim Düngen, Eggen, Mähen, Wenden und Schwaden.

RTK -zentimetergenaues Arbeiten am Feld

Die Abkürzung RTK steht für "Real Time Kinematic" und stellt ein Verfahren zur präzisen Bestimmung der geografischen Position dar. Dabei werden die relativ ungenauen GPS-Daten (Abweichungen bis zu zwei Meter) über das sogenannte RTK-Signal auf eine Genauigkeit von +/-2,5 cm präzisiert. Da das RTK-Signal über das Mobilfunknetz übertragen wird, funktioniert die Kommunikation in jedem Gelände und auch ohne Sichtkontakt - ein normaler Handyempfang ist dazu ausreichend. Ein in die Zugmaschine integriertes Lenksystem setzt dann automatisch die Kurskorrekturen um. Vorteile eines Lenksystems: n Entlastung des Fahrers n Reduktion des Betriebsmittelaufwands n Zeitersparnis (Wendevorgang, Arbeitsgeschwindigkeit, Überlappung) n Ausdehnung der nutzbaren Feldarbeitszeit (z. B. auch bei schlechter Sicht) n Automatische Aufzeichnung der Bewirtschaftungsmaßnahmen

Nähere Informationen zum RTK-Signal beim Praxistag am 20. Oktober in Hellbrunn.

RTK-gesteuertes Lenksystem in der Praxis

Nicht nur im Ackerbau, sondern auch im Grünland und im Gemüseanbau hält das satellitengesteuerte Lenken von Traktoren und Maschinen Einzug. Seit Kurzem verfügt der Maschinenring über eine eigene RTK-Station, welche den gesamten Flach- und Tennengau abdeckt. Der entscheidende Vorteil des Maschinenring-RTK ist, dass das System mit jeder Traktormarke genutzt werden und die Technologie kostengünstig angeboten werden kann.

Der Maschinenring lädt zur MR-Cluster-Infoveranstaltung ein, um das Maschinenring-RTK in der Praxis kennenzulernen: n Praxisvorführung des RTK-gesteuerten Lenksystems n Informationen rund um das RTK-Signal n Informationen zu aktuellen Projekten im Maschinenring-Cluster Datum: Freitag, 20. Oktober von 13 bis 15 Uhr; Ort: Auf der Ackerfläche gegenüber vom Zoo Hellbrunn (Beschilderung folgen)

DAS RTK-SIGNAL ERMÖGLICHT unabhängig von einem Traktorenhersteller die zentimetergenaue Bodenbearbeitung. Am 20. Oktober präsentiert der Maschinenring das System erstmals in Salzburg.

FLACH- UND TENNENGAU

Maschinenring-RTK-Signal: Autopilot für Traktoren

Navigationssysteme können nicht nur das Autofahren erleichtern, sie eröffnen auch in der Landwirtschaft ganz neue Möglichkeiten der Flächenbewirtschaftung. Precision Farming mittels RTK-Signal macht's möglich.

Schwankende Marktpreise, gesellschaftlicher Druck und Aufgaben im Pflanzenschutz, Düngung und Naturschutz verlangen vom Landwirt mittlerweile ein sehr hohes Maß an Genauigkeit und Überwachung. Es gilt Betriebsmittel und Arbeitskraft so effizient wie möglich einzusetzen und gleichzeitig werden auch immer exaktere Dokumentationen zu Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen verlangt. Beide Bereiche lassen sich durch das RTK-System sehr gut und praktikabel abdecken.

Was kann RTK?

Lenkysteme auf Basis des RTK-Signals steuern Zugschleichen extrem exakt. Das entlastet nicht nur den Fahrer, sondern spart auch Arbeitskraft und kann Geld, geringere Dieselverbräuche, weniger Abnutzung und Verschleiß, effiziente Verwendung von Saatgut, Düngern und Pflanzenschutzmitteln. Gleichzeitig werden die Aktivitäten auf den Feldern automatisch dokumentiert und können somit nicht mehr manuell vom Landwirt festgehalten werden. RTK ist nicht nur im Acker und im Gemüsebau interessant, auch im Getreidefeld ergibt sich viel Potenzial durch die Effizienzsteigerung beim Düngen, Eggen, Mähen, Wenden und Schneiden.

RTK – zertifiziert/genehmigt Arbeiten am Feld
Die Abkürzung RTK steht für „Real Time Kinematic“ und



Das RTK-SIGNAL (REALTIME) ermöglicht es einem Traktorenfahrer die von ihm gemessene Bodenbearbeitung, die zu Oktober präsentiert der Maschinenring des Saates einzeln in Südtirol.

stellt ein Verfahren zur präzisen Bestimmung der geografischen Position dar. Dabei werden die relativ ungenauen GPS-Daten (Drehungen bis zu zwei Meter) über das sogenannte RTK-Signal auf eine Genauigkeit von +/-2,5 cm präzisiert. Da das RTK-Signal über die Mobilfunknetze übertragen wird, funktioniert die Kommunikation in jedem Gelände und auch ohne Sichtkontakt – ein normales Handyempfang ist dazu ausreichend. Ein in die Zugmaschine integriertes Lenksystem nutzt dann automatisch die Kursveränderungen von.

Vorteile eines Lenksystems:
 ■ Entlastung des Fahrers
 ■ Reduktion des Betriebswertschwands
 ■ Zeitersparnis (Wendevergung, Arbeitsgeschwindigkeit, Übertragung)
 ■ Ausdehnung der nutzbaren Feldarbeitszeit (z. B. auch bei schlechtem Sicht)

■ Automatische Aufzeichnung der Bewirtschaftungsmaßnahmen
 Nächste Informationen zum RTK-Signal beim PracticTag am 20. Oktober in Hallertaus.



VORFÜHRUNG
RTK-gesteuertes Lenksystem in der Praxis

Nicht nur im Ackerbau, sondern auch im Grünland und im Gemüsebau hilft das unheimlich genaue Lenken von Traktoren und Maschinen Ertrag, Saft, Karoten und liegt die Maschinenring über eine eigene RTK-Station, welche den gesamten Feld- und Betriebsbereich abdeckt. Der entscheidende Vorteil des Maschinenring-RTK ist, dass das System mit jeder Teilmaschine genutzt werden und die Technologie kostengünstig angeboten werden kann.

Der Maschinenring legt zur RTK-Station ein Netzwerkmobilfunk ein, um das Maschinenring-RTK in der Praxis kennenzulernen.

■ Praxisanwendung des RTK-gesteuerten Lenksystems
 ■ Informationen rund um das RTK-Signal

■ Informationen zu aktuellen Projekten im Maschinenring-Cluster
 Datum: Freitag, 20. Oktober von 11 bis 12 Uhr Ort: Hof der Achterfährer gegenüber vom Zoo Hallertaus (Broschüre liegt bei)

NEUER RHYTHMUS FÜR WELS Agraria in Wels nunmehr im Vier-Jahres-Rhythmus

Gemeinsam mit dem Club Landwirtschaft Austria haben die Verantwortlichen der Agraria in Wels einen neuen Rhythmus für die Landwirtschaftsmessen etabliert. Demnach findet in Wels von 6. bis 9. September 2018 die Herbstmesse mit einer zweiten Fachmesse für den Landwirt statt, von 25. bis

28. November 2018 geht dann die Agraria über die Bühne. Diese wird sich wie gewohnt ab 2020 im Vierjahresrhythmus wiederholen und über das gesamte Messengelände verteilt sind allen Bereichen der Landwirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene beschäftigt.

Faksimile Seite 16

top agrar österreich

"top agrar österreich" vom 07.03.2016 Seite: 4

Panorama

MASCHINENRING STÄRKT KOOPERATIONEN: Der Maschinenring will die Zusammenarbeit der Betriebe durch einen "Maschinenring Cluster" fördern. Dabei sollen durch Projekte gemeinsame Arbeitsabläufe aufgebaut sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen vorangetrieben werden. Das soll die Effizienz der heimischen Betriebe steigern. Jeder Landwirt kann sich dazu kostenlos beim Maschinenring anmelden.

Panorama



MASCHINENRING STÄRKT KOOPERATIONEN: Der Maschinenring will die Zusammenarbeit der Betriebe durch einen „Maschinenring Cluster“ fördern. Dabei sollen durch Projekte gemeinsame Arbeitsabläufe aufgebaut sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen vorangetrieben werden. Das soll die Effizienz der heimischen Betriebe steigern. Jeder Landwirt kann sich dazu kostenlos beim Maschinenring anmelden.

Lohnunternehmer-Award: Jetzt noch mitmachen!

8 Lohnunternehmer aufgezogen: Gemeinsam mit vier Partnern vergibt top agrar Österreich den ersten Lohnunternehmer-Award für den besten Marketing-Möbius. Machen Sie mit!

Lohnunternehmer sind Profis. Sie erledigen sämtliche Arbeiten, die in der Landwirtschaft anfallen. Doch wie gut sind die Spezialisten im Marketing des eigenen Betriebes? Das wollen die Instanzen des ersten Lohnunternehmer-Awards in Österreich herausfinden. Womöglich genau werden die Lohnunternehmer beurteilt? Zu den Kriterien zählen der Unternehmensauftritt in Print, Online und Social Media. Wie werden Logo und Infomaterial eingesetzt? Daran werden Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit vom mitzubringen.

Zu gewinnen gibt es eine mehrtägige Reise nach Deutschland im Wert von rund 1000€! Dabei erhalten je vier Personen der prämierten Lohnunternehmer eine Führung im Landwirtschaftsbereich Minister, dem top agrar Österreich angehört. Weiter geht es zum Stammtisch von Krone in Spitz.

Eine Aktion von:

top agrar **Busatis** **VLO** **KRONE** **LEMKEN**

Dort Mücken unsere Gewinner bei einer Werkführung hinter die Kulissen. Zudem erhalten sie eine umfangreiche Marketing-Schulung.

Sie sind professioneller Lohnunternehmer? Dann machen Sie selbst mit! Oder sind Sie Landwirt und der Meinung „Ihr“ Dienstleister hat den besten Auftritt? Dann motivieren Sie ihn, mitzumachen!

Schicken Sie Ihre Unterlagen per E-Mail oder Post an die Redaktion top agrar Österreich, Stichwort „Lohnunternehmer“, Stadtplatzstr. 40, 1010 Wien, 1244 Maria Enzersdorf, E-Mail: lohnunternehmer@top-agrar.at

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 31. März 2016. Das Entscheidung der Jury ist verbindlich, der Rechnung ausgeschlossen. Mit der Einreichung erhält top agrar Österreich das ausschließliche Veröffentlichungsrecht. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Wittern: In den Enden Sie auch in Ausgabe 12/2015, die Bewerbungsunterlagen auf www.top-agrar.at/lohnaward2016

**AWARD
LOHNUNTERNEHMER
2016**

4 top agrar Österreich 3/2016

Faksimile Seite 4

Unterkärntner Nachrichten

"Unterkärntner Nachrichten" Nr. 26/2015 vom 24.06.2015 Seite 5

Auch Maschinenring Kärnten setzt voll auf die Jugend

Bei der Vollversammlung des Maschinenring (MR) Kärnten konnte Geschäftsführer Johannes Graf gemeinsam mit dem wiedergewählten Obmann ÖR Josef Steiner trotz schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ein gutes Jahresresümee 2014 vorlegen. St. Andräer LFS-Fachschüler der 3-b-Klasse berichteten den Delegierten und hochrangigen Gästen aus dem Landwirtschaftssektor vom beispielgebenden Maschinenring-Unterricht im Lavanttal und nach Abschluss des ersten Zertifikatslehrgangs "Stallprofi" ist mit dem 24-jährigen Patrick Darmann seit Anfang Mai auch im Lavanttal eine kompetente Fachkraft -nicht nur für Notfälle, sondern explizit auch als Urlaubsvertretung -im Bereich Rind/Milch einsatzbereit.

Nach 17 Jahren war die Landwirtschaftliche Fachschule St. Andrä wieder Tagungsort der Delegiertenversammlung des MR Kärnten. ÖR Steiner ging in seinem Bericht im Besonderen auf die sich ändernden Rahmenbedingungen ein, die tendenziell mehr Eigenverantwortung in einem freieren, zugleich unregulierteren Markt mit zunehmenden Produktionsauflagen und härterer Konkurrenz erfordern.

"Mit den Sparten Service, Forst und Personal haben wir Firmen geschaffen, mit denen wir nicht nur für die Landwirte tätig sein wollen", so Steiner, der auch auf rund 30 Projekte im Bereich der ländlichen Entwicklung auf Bundesebene und die fortschreitende Digitalisierung im Verwaltungsbereich verwies. Der Obmann zeigte sich erfreut über die außerordentliche Spendenbereitschaft bei der Aktion "Bauern für Bauern", wodurch in Kärnten 16 Familien, die zum Teil von unsagbarem Leid betroffen sind, zumindest finanziell geholfen werden konnte.

Der aus Kollegg stammende Geschäftsführer Johannes Graf erläuterte in St. Andrä -diesmal quasi mit Heimvorteil -die MR-Bilanz des Vorjahres näher: Die Mitgliederdichte liegt kärntenweit bei 60 Prozent der Mehrfachantrags-Betriebe, der MR Lavanttal und der MR Gurk führen mit jeweils über 80 Prozent dieses Ranking an. Das Verrechnungsvolumen in der Sparte Agrar von 7,2 Millionen Euro ging im Vergleich zu 2013 um ein Prozent zurück. Auch die Tochterunternehmen Service, Personal und Forst (Energie, Biomasse) hatten einen Rückgang zu verzeichnen, kommen aber insgesamt bereits auf einen Umsatz von 16,6 Millionen Euro.

Ein großes Themenfeld ist laut Graf auch im Maschinenring das Arbeits- und Gewerbebereich. Unter der Devise "trotz Stall auf Urlaub" wurde gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut ein Zertifikatslehrgang geschaffen, wobei es hier auch bereits die ersten an der LFS Stiegerhof und auf Schloss Krastowitz ausgebildeten 12 Absolventen gibt, die auf Arbeitseinsätze im sensiblen Rinder- bzw. Milchviehbereich spezialisiert sind.

Eine rasante Entwicklung gibt es mit dem MR-online-Manager unter Einbeziehung von einschlägigen Daten- und Informationsdiensten (z. B. die elektronische Schlagkartei "elsa agrar") auch im digitalen Datenaustausch bzw. in der Verrechnung. Vieles wird hier auch weiterhin auf Bundesebene erarbeitet, als Kärntner Projektschwerpunkte für die anlaufende EU-Programmperiode wurden die soziale und betriebliche Betriebshilfe und Maschinenring-Cluster in Fachschulen gewählt. "Denn die Jugend ist unsere Zukunft", so Graf.

GF Mario Duschek erklärte die zahlreichen attraktiven Rabattangebote für Maschinenring-Mitglieder bevor ÖR Steiner und seine zwei Stellvertreter sowie der siebenköpfige Vorstand mit dem MR-Wolfsberg-Obmann Gerald Wutscher (wieder) gewählt wurden. Währenddessen gab es eine Präsentation von Schülern der LFS St. Andrä (unter Ing. Hannes Payer) über den theoretischen und praktischen Unterricht rund um das Thema Maschinenring mit interessanten Betriebsbesuchen sowie einen Imagefilm über das Stromleitungsfreischneiden

der KELAG mit Hubschraubereinsatz. Thomas Theuermann, dessen verstorbener Großvater Gerhard einer der Pioniere des MR Wolfsberg war, stellte seinen Heimbetrieb vor. Seitens der Raiffeisen Landesbank erläuterte AR-Vorsitzender ÖR Robert Lutschounig die Notwendigkeit, der Jugend die Aspekte von Kooperationen und Kalkulation im Zusammenhang mit Investitionen näherzubringen. LWK-Präsident Johann Mößler ging in seiner Grußadresse unter anderem auf die schwierige finanzielle Situation des Landes Kärnten ein, die sich auch unmittelbar auf die Landwirtschaft auswirken werde.

Landesrat Christian Benger meinte "harte Zeiten kommen auf uns zu, aber ich bin überzeugt davon, wenn wir's richtig angehen, schaffen wir den Sprung nach vorne." Er dankte der Maschinenring-Organisation, die beim Futterraustausch infolge der HCB-Kontaminierung im Görtschitztal sehr professionell und effizient gearbeitet und damit große Schlagkraft bewiesen hat.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen in der LFS St. Andrä wurde noch ein Kooperationsvertrag zwischen Maschinenring Kärnten und der Kärntner Landjugend besiegelt.

GF Johannes Graf, Obmann Josef Steiner, (v. re.), GF Mario Duschek (li.) und Elisabeth Petautschnig unterzeichneten als Vertreter des Maschinenring Kärnten gemeinsam mit LK-Präsident Johann Mößler sowie dem Landjugendreferenten Michael Köchl einen Fördervertrag.

Delegierte aus den Kärntner Maschinenringen verfolgten mit zahlreichen Gästen den Rückblick auf das letzte Wirtschaftsjahr und den Ausblick auf die vielen geplanten Vorhaben auf Landesund Bundesebene.



Faksimile Seite 5

"*Unterkärntner Nachrichten*" vom 24.06.2015 Seite: 5

Auch Maschinenring Kärnten setzt voll auf die Jugend

Bei der Vollversammlung des Maschinenring (MR) Kärnten konnte Geschäftsführer Johannes Graf gemeinsam mit dem wiedergewählten Obmann ÖR Josef Steiner trotz schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ein gutes Jahresresümee 2014 vorlegen. St. Andräer LFS-Fachschüler der 3-b-Klasse berichteten den Delegierten und hochrangigen Gästen aus dem Landwirtschaftssektor vom beispielgebenden Maschinenring-Unterricht im Lavanttal und nach Abschluss des ersten Zertifikatslehrgangs "Stallprofi" ist mit dem 24-jährigen Patrick Darmann seit Anfang Mai auch im Lavanttal eine kompetente Fachkraft -nicht nur für Notfälle, sondern explizit auch als Urlaubsvertretung -im Bereich Rind/Milch einsatzbereit.

Nach 17 Jahren war die Landwirtschaftliche Fachschule St. Andrä wieder Tagungsort der Delegiertenversammlung des MR Kärnten. ÖR Steiner ging in seinem Bericht im Besonderen auf die sich ändernden Rahmenbedingungen ein, die tendenziell mehr Eigenverantwortung in einem freieren, zugleich unregulierteren Markt mit zunehmenden Produktionsauflagen und härterer Konkurrenz erfordern.

"Mit den Sparten Service, Forst und Personal haben wir Firmen geschaffen, mit denen wir nicht nur für die Landwirte tätig sein wollen", so Steiner, der auch auf rund 30 Projekte im Bereich der ländlichen Entwicklung auf Bundesebene und die fortschreitende Digitalisierung im Verwaltungsbereich verwies. Der Obmann zeigte sich erfreut über die außerordentliche Spendenbereitschaft bei der Aktion "Bauern für Bauern", wodurch in Kärnten 16 Familien, die zum Teil von unsagbarem Leid betroffen sind, zumindest finanziell geholfen werden konnte.

Der aus Kollegg stammende Geschäftsführer Johannes Graf erläuterte in St. Andrä -diesmal quasi mit Heimvorteil -die MR-Bilanz des Vorjahres näher: Die Mitgliederdichte liegt kärntenweit bei 60 Prozent der Mehrfachantrags-Betriebe, der MR Lavanttal und der MR Gurk führen mit jeweils über 80 Prozent dieses Ranking an. Das Verrechnungsvolumen in der Sparte Agrar von 7,2 Millionen Euro ging im Vergleich zu 2013 um ein Prozent zurück. Auch die Tochterunternehmen Service, Personal und Forst (Energie, Biomasse) hatten einen Rückgang zu verzeichnen, kommen aber insgesamt bereits auf einen Umsatz von 16,6 Millionen Euro.

Ein großes Themenfeld ist laut Graf auch im Maschinenring das Arbeits- und Gewererecht. Unter der Devise "trotz Stall auf Urlaub" wurde gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut ein Zertifikatslehrgang geschaffen, wobei es hier auch bereits die ersten an der LFS Stiegerhof und auf Schloss Krastowitz ausgebildeten 12 Absolventen gibt, die auf Arbeitseinsätze im sensiblen Rinder- bzw. Milchviehbereich spezialisiert sind.

Eine rasante Entwicklung gibt es mit dem MR-online-Manager unter Einbeziehung von einschlägigen Daten- und Informationsdiensten (z. B. die elektronische Schlagkartei "elsa agrar") auch im digitalen Datenaustausch bzw. in der Verrechnung. Vieles wird hier auch weiterhin auf Bundesebene erarbeitet, als Kärntner Projektschwerpunkte für die anlaufende EU-Programmperiode wurden die soziale und betriebliche Betriebshilfe und Maschinenring-Cluster in Fachschulen gewählt. "Denn die Jugend ist unsere Zukunft", so Graf.

GF Mario Duschek erklärte die zahlreichen attraktiven Rabattangebote für Maschinenring-Mitglieder bevor ÖR Steiner und seine zwei Stellvertreter sowie der siebenköpfige Vorstand mit dem MR-Wolfsberg-Obmann Gerald Wutscher (wieder) gewählt wurden. Währenddessen gab es eine Präsentation von Schülern der LFS St. Andrä (unter Ing. Hannes Payer) über den theoretischen und praktischen Unterricht rund um das Thema Maschinenring mit interessanten Betriebsbesuchen sowie einen Imagefilm über das Stromleitungsfreischneiden der KELAG mit Hubschraubereinsatz. Thomas Theuermann,

dessen verstorbener Großvater Gerhard einer der Pioniere des MR Wolfsberg war, stellte seinen Heimbetrieb vor. Seitens der Raiffeisen

Landesbank erläuterte AR-Vorsitzender ÖR Robert Lutschounig die Notwendigkeit, der Jugend die Aspekte von Kooperationen und Kalkulation im Zusammenhang mit Investitionen näherzubringen. LWK-Präsident Johann

Mößler ging in seiner Grußadresse unter anderem auf die schwierige finanzielle Situation des Landes Kärnten ein, die sich

auch unmittelbar auf die Landwirtschaft auswirken werde.

Landesrat Christian Benger meinte "harte Zeiten kommen auf uns zu, aber ich bin überzeugt davon, wenn wir's richtig angehen, schaffen wir den Sprung nach vorne." Er dankte der Maschinenring-Organisation, die beim Futteraustausch infolge der

Als Ehrengäste waren Bürgermeister Josef Ruthardt, der Landesobmann vom Bund der Heimat- und Trachtenvereine Kärntens, Karl Naschenweng, sowie weitere Mitglieder des Landesvorstandes anwesend, welchem Hermann Sorger seit April als Obmannstellvertreter angehört.

Nach dem Frühschoppen gab es einen kurzen Festakt, bei dem Bürgermeister Ruthardt und Landesobmann Naschenweng die Grußworte überbrachten.

Danach ging es auch schon mit dem Preistanzen und Preisplatteln los, bei dem in verschiedenen Klassen die besten Volkstänzer und Schuhplattler ermittelt wurden. An diesem Tag waren die "Sadnig Buam & Dirndln" nicht zu schlagen. Sie haben beim Volkstanzen sowie beim Platteln in der All gemeinen Klasse gewonnen gefolgt von den "Teuchner Buam" auf Platz zwei und den "Ankoglern" aus Mallnitz auf Platz drei. In der Klasse Jugend 2 siegten die "Hochstadler Buam Irschen" und bei der Jugend 1 wiederum die "Sadnig Buam & Dirndln".

Im Rahmen des Jubiläumsfestes, bei dem Erich Grubelnig für gute Stimmung sorgte, gab es noch einige Ehrungen und Auszeichnungen für verdiente Mitglieder der jubelnden "Lavamünder Buam". Der am weitesten angereiste Verein, die "Ankogler" aus Mallnitz, und die "Hochstadler Buam" aus Irschen (die Gruppe mit den meisten Teilnehmern) bekamen vom Veranstalter noch jeweils einen Jausenkorb mit Lavanttaler Spezialitäten überreicht.

HCB-Kontaminierung im Görttschitztal sehr professionell und effizient gearbeitet und damit große Schlagkraft bewiesen hat.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen in der LFS St. Andrä wurde noch ein Kooperationsvertrag zwischen Maschinenring Kärnten und der Kärntner Landjugend besiegelt.

Delegierte aus den Kärntner Maschinenringen verfolgten mit zahlreichen Gästen den Rückblick auf das letzte Wirtschaftsjahr und den Ausblick auf die vielen geplanten Vorhaben auf Landes- und Bundesebene. GF Johannes Graf, Obmann Josef Steiner, (v. re.), GF Mario Duschek (li.) und Elisabeth Petautschnig unterzeichneten als Vertreter des Maschinenring Kärnten gemeinsam mit LK-Präsident Johann Mößler sowie dem Landjugendreferenten Michael Köchl einen Fördervertrag.



Faksimile Seite 5